

ZINZENDORFSCHULEN
Mönchweilerstraße 5
78126 Königfeld im Schwarzwald

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
78126 Königfeld



KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2001



ZINZENDORFSCHULEN

KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2001

JAHRESLOSUNG 2002

*Ja, Gott ist meine Rettung;
ihm will ich vertrauen und
niemals verzagen*

Jesaja 12,2

INHALT

Grußwort der Schulleitung	4
Gedanken zum Advent	5
Abschlüsse: Abitur	6
Preisverleihungen	7
Realschule	9
Fachschulen	10
Abschlussgottesdienst Berufliche Schulen	11
Schulfest: „Jahrmarkt“ der Möglichkeiten	13
Hilfsaktion: „Gemeinsam gegen Leukämie“	14
Beatmesse: Du stellst meine Füße auf weiten Raum	16
Baumaßnahmen: „Viele Ebenen, neue Stufen und frische Farbe“	18
Schüleraustausch mit Südafrika: Tagebuch einer weiten Reise	20
Jahresbilderbogen	22
Altschülertreffen 2000	24
Bilderbogen zum Ersten Advent	25
Wanted	27
Kontaktbörse	28
Der Verein stellt sich vor	29
Sport	30
Treffen ehemaliger Spitzensportler	32
Sommer-Schulkonzert	33
Internate: „Haus Fräuf“ und „Erdmuth-Dorotheenhaus“	35
Altschülerporträt: Vera Haider und Jürgen Martens	37
Altschülerporträt: Die Journalistin Christina Nack	40
Persönliche Nachrichten	43
Nachrufe	51
Jubiläen und Verabschiedungen	53
Impressum	55
Ihre Anregungen	56

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

LIEBE EHEMALIGE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN, LIEBE FREUNDE DER ZINZENDORFSCHULEN,

viele von Ihnen, ob Sie nah oder fern wohnen, werden am ersten Advent vielleicht an Ihre alte Schule zurückdenken oder sich auf den Weg machen, um zum Altschülertreffen zu kommen. Gerade an diesem Tag wird eine Verbundenheit zu den Zinzendorfschulen deutlich, die uns freut und auch für die jetzigen „Zinzendorfler“ wichtig ist. An den sich lebhaft unterhaltenden Menschen aller Generationen in der adventlich geschmückten Schule wird sichtbar, dass die Schulzeit mit allen ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Begegnungen für die einzelnen wichtig war und bleibt.

Die Verbundenheit zu den Zinzendorfschulen und der eigenen Schulzeit äußert sich auch in den vielen Zuschriften, die den „Königsfelder Gruß“ erreichen. Es ist spannend zu lesen, was aus den ehemaligen Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Generationen geworden ist und wo sie es hin verschlagen hat. Da schreibt eine Altschülerin aus Prescott in der Nähe des Grand Canyons an ihr altes Internat oder ein ehemaliger Schüler erzählt, dass er im Winter Bremssysteme am Polarkreis testet. Die Schulzeit ist seit längerer oder kürzerer Zeit vorüber, doch werden die Freundschaften und Kontakte oft weiter gepflegt, denn man ist ein wichtiges Stück des Lebensweges gemeinsam gegangen. Erinnern, auch dies wird deutlich, bedeutet auch ein Anknüpfen an dieses Stück Weg und vielleicht auch Auseinandersetzung mit ihm.

Vielen von Ihnen wird bei Besuchen in Königsfeld oder beim Lesen des „Königsfelder Grußes“ bewusst, wie stark sich das Schulwerk weiter wandelt und verändert. Dies wird sowohl an den Baumaßnahmen deutlich sichtbar, als auch an den neuen Erzieherinnen und Erziehern, Lehrern und Lehrerinnen und Schülergenerationen, die in jedem Schuljahr zu uns

kommen. Auch die Pädagogik muss auf eine sich rasch verändernde Gesellschaft antworten. Sie versucht dabei, dem Wesentlichen auf immer neue Weise treu zu bleiben. Die Gottesdienste, die im Leben der Schule nach wie vor eine zentrale Rolle spielen, zeigen dies deutlich. Ohne den „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ wäre es für die ehemaligen Schülerinnen und Schüler schwerer, den Kontakt zu halten oder neu aufzunehmen. Die Mitglieder des Vereins, insbesondere die des Vorstandes, sind unter anderem an der Vorbereitung des Altschülertreffens beteiligt und unterstützen den „Königsfelder Gruß“. Eine unverzichtbare Arbeit leistet auch Vorstandsmitglied Carin Lehmann, die die umfangreiche Altschülerdatei fortführt. Nur so kann der „Königsfelder Gruß“ in alle Welt versandt werden und nur so können sich Ehemalige „wiederfinden“. Über Stipendien und finanzielle Unterstützung von Anschaffungen und Projekten unterstützt der „Verein der Freunde und Förderer“ darüber hinaus auch die heutigen Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

*Es grüßen Sie herzlich,
Knut Schröter (Berufliche Zinzendorfschulen)
Johannes Treude (Allgemeinbildende Zinzendorfschulen)
Wolfgang Schaible (Verwaltungsleiter)*



Bei vielen Schulgottesdiensten ist die Jazzband der Zinzendorfschulen dabei.

GEDANKEN ZUM ADVENT

ZUM ADVENT

Von den schrecklichen Ereignissen im September diesen Jahres aufgerüttelt, trifft sich allabendlich eine Gruppe von jungen und älteren Menschen zum Friedensgebet in Königsfeld. Eine halbe Stunde innehalten, Ruhe finden, beten und über Wege zum Frieden nachdenken. Trotz aller berechtigter Fragen, warum wir nicht auch bei anderen humanitären Katastrophen gebetet haben und ob das Gebet etwas in der Welt verändert, beten wir weiter.

Sicher, auch in manchen von uns regen sich Zweifel. Die Bilder und Berichte der Medien tun ihre Wirkung: Bomben als ultima ratio – manchmal verfehlen sie ihr militärisches Ziel und stürzen auf Krankenhäuser, fliehende Zivilbevölkerung, Krankheitserreger in der Post, die Eskalation in Israel und Palästina, Friedensbemühungen in Nord Irland...

Angesichts all dieser Schrecken kann einem ein Friedensgebet naiv und unsinnig vorkommen. Das Unwohlsein wird noch vermehrt, wenn man hört, dass die Kontrahenten sich bei ihren Hass- und Gewaltaktionen allzu oft auf Gott berufen. Wo überall wurde er schon missbraucht!

In diese Welt hinein wird es dann – unmerklich fast, wenn die Warenhäuser mit ihrem vorweihnachtlichen Angebot nicht wären – wieder Advent. Wir Christen denken wie schon die Christen in den Jahrhunderten vor uns an die bevorstehende Ankunft des Herrn. Wir werden ihn wieder als den Friedefürst besingen. Selbst wenn wir wissen, wie viel Leid und Tod auch die Jahrhunderte vor uns gesehen haben!

Und dennoch – vielleicht zum Trotz? – haben wir Christen nicht aufgehört diese Ankunft des Herrn besonders zu feiern. Und so erhielt sich durch die Jahrhunderte bis heute die Hoffnung und Sehnsucht, dass es neben der scheinbar ewigen Realität des Krieges und der Gewalt noch diese andere Realität des Frie-

dens gibt. Die Christen in aller Welt haben bei allen Rückschlägen nie aufgehört, diesen Frieden Gottes zu verkünden. Die Friedensbotschaft Jesu Christi bewegt auch unsere kleine Gruppe von Friedensbetern in Königsfeld, nicht aufzuhören. Wir beten weiter für den Frieden, wir denken über Wege zum Frieden nach und versuchen nach Kräften aktiv zu werden.

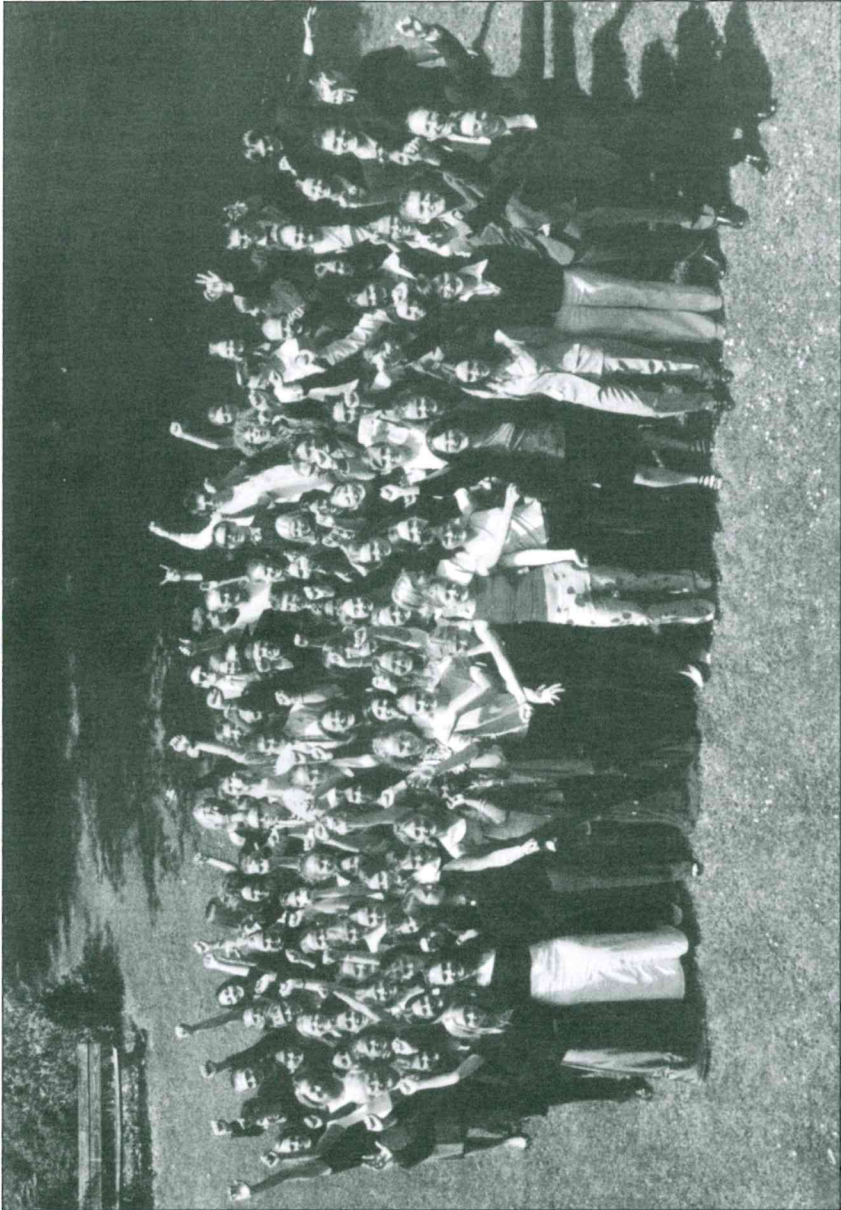
So wünsche ich uns allen, dass wir die kommende Adventszeit wieder neu als eine Quelle des Mutes und der Hoffnung erleben können. Dass diese besondere Zeit uns Kraft gibt, die Sehnsucht nach Frieden für unsere Welt wach zu halten.

*Stefan Boldt,
Schul- und Internatspfarrer in Königsfeld*



In der Woche nach den Terroranschlägen in den USA fand eine Schweigestunde statt, zu der sich fast alle Schüler und Lehrer im Königsfelder Kirchensaal versammelten. Die Initiative war von der SMV ausgegangen.

ABSCHLÜSSE/ABITUR



„Geschafft!": Nach ihrem Abschlussgottesdienst versammelte sich der „Abi-Jahrgang 2001" ein letztes Mal zu einem gemeinsamen Foto.

ABSCHLÜSSE/ABITUR

ALLGEMEINBILDENDES GYMNASIUM

Folgende Schülerinnen und Schüler des Allgemeinbildenden Gymnasiums bestanden im vergangenen Schuljahr die Prüfungen zum Abitur: Béatrice Bachelier, Andreas Beringer, Nicole Blöhe, Michael Brill, Andreas Brunn, Susan Cooper, Christoph Dinges, Martin Dinges, Carolin Doderer, Tobias Ertl, Lars Flakowski, Myriam Gauff, Anna-Catherina Graf, Myriam Großerhode, Larissa Gutsch, Sascha Hetzel, Sandra Kaiser, Eva-Mareike Kemmerle, Klaus Lehmann, Bastian Möller, Silke Müller, Maik Nühren, Jeung-Jun Park, Thomas Renkert, Katja-Simone Rey, Ute Sander, Lars Scheithauer, Nadine Scherer, Dorit Schiefer, Benjamin Schneiderhahn, Philipp Schnöring, Schulze-Suenninghausen und Sabine Strauß

SOZIALPÄDAGOGISCHES GYMNASIUM

Die Prüfungen zum Abitur am Sozialpädagogischen Gymnasium bestanden:
Sarah Appel, Karin Bagemühl, Claudia Bahlinger, Katharina Baur, Daniela Beierlein, Andrea Breinlinger, Leonie Maria Bruker, Annedore Deusch, Lara Doerbeck, Jenny Dörkes, Simone Fischer, Göran Franz, Sarah Franz, Stefanie Frisch, Stefanie Fuchs, Monica Gaiffi, Michael Gerlinger, Isabelle Gleich, Lena Graf, Andrea Groß, Stefanie Haas, Linda Hanreich, Anna-Lena Heizmann, Bettina Herr, Anna Hirssig, Martin Hirth, Ronny Hoppe, Miriam Hörner, Clarissa Huber, Christian Joos, Felix-Tobias Kaltenbach, Anja Kehle, Petra Ketterer, Cornelia Korsch, Sarah Korthaus, Carolin Claudia Kühn, Christine Kuhn, Jacqueline Lavoilette, Sonja Lehmann, Sabrina Lippert, Sina Melzer, Olga Miller, Angelika Mink, Sabrina Neszmelyi, Georgia Ntonou, Sylvia Obergfell, Katharina Pfefferle, Benjamin Philipp, Benjamin Riebsamen, Stefanie Rudel, Verena Russ, Sarah Scharrer, Nadja Schultheiß, Dagmar Seemtüller, Deniz Sengül, Monika Siegel, Kai Singler,

Mareike Steiner, Marco Thiel, Martina Trischler, Nadine Uhlenberg, Martina Vogelhuber, Violetta Watzlawik, Katja Werne, Heike Wotsch, Martin Ziegler und Lisa Zullej.

WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

Am Wirtschaftsgymnasium bestanden das Abitur:

Daniel Beckert, Katja Dorfmeister, Melanie Flaig, Sebastian Frieß, Friederike Guhl, Tatjana Hermann, Dijana Isek, Holger Jäckle, Sabrina Kasischke, Andreas Lupfer, Stefanie Müller, Maria Rodehorst, Helge Sommer und Christian Werner.

ABSCHLUSSGOTTESDIENST DES „ABI-JAHRGANGS 2001“: WOHIN GEHT DIE LEBENS- REISE ?

PREISE FÜR BESONDERES SOZIALES ENGAGEMENT UND HERVORRAGENDE LEISTUNGEN

Mit einem festlichen und auch nachdenklichen Gottesdienst wurden die Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2000/2001 verabschiedet. Die Schülerinnen und Schüler gestalteten den Gottesdienst, der unter dem Thema „Es fährt ein Zug nach ... Nirgendwo?“ stand, inhaltlich und musikalisch überwiegend selbst.

Im Zentrum stand dabei ein Theaterstück, in dem nachdenklich und mit gekonnter Doppelbödigkeit das Bild des Lebensweges als Zugreise aufgegriffen und durchgeführt wurde. Bruder Treude ermutigte als Schulleiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfsschulen die Abiturienten und Abiturientinnen mit seiner Erfahrung, dass es nie den „objektiv richtigen Weg“ gebe, sondern nur denjenigen, den man gerade gehe.

ABSCHLÜSSE/ABITUR

Bevor die Schulabgänger am Ende der Entlassfeier ihrer Erleichterung und Freude über das bestandene Abitur in ihrem selbst gedichteten Abi-Lied Ausdruck gaben, würdigte Bruder Schröter als Schulleiter der Beruflichen Zinzendorfschulen jene Schülerinnen und Schüler, die sich durch ein besonderes soziales oder politisches Engagement an der Schule ausgezeichnet haben oder in einem Fach hervorragende Leistungen erbracht haben.

Den Preis des Elternbeirates überreichten die Elternbeiratsvorsitzenden Wolfgang Russ und Henning Imber dem SMV-Team, bestehend aus Nicole Blöhe, Sascha Hezel und Carolin Doderer. Letztere betonte, dass sie ihr Amt als Schülersprecherin der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen gemeinsam mit Benjamin Schneiderhahn ausgeübt habe. Sarah Scharrer, die auch den Abschlussgottesdienst für die Abiturienten wesentlich mitgestaltet hat, erhielt für ihr besonderes Engagement im schulischen Leben und im Schülerbibelkreis „Fishermans Friends“ ebenfalls den Preis des Elternbeirates. Für ihre hervorragenden Leistungen im Fach „Pädagogik/Psychologie“ erhielt Anja Kehle die Amos Comenius Medaille. Als erster großer systematischer Pädagoge und Bischof der Brüderunität ist Amos Comenius für die Arbeit der Zinzendorfschulen besonders wichtig. Den Scheffelpreis für besondere Leistungen im Fach Deutsch erhielten Thomas Renkert und Lisa Zulle, letztere auch für ihr Engagement in der SMV. Für seine hervorragenden Leistungen in den Fächern Physik und Mathematik erhielt der koreanische Schüler Jeung Jun Park den Karl-Jäckle-Preis. Als langjähriger Internatschüler des Oberstufeninternates für Jungen „Haus Spangenberg“ hat er während seiner Schulzeit nicht nur drei Fremdsprachen lernen müssen, sondern sich darüber hinaus auch immer wieder auf wohlthuende Weise in das Leben der Schule eingebracht. So hat er beispielsweise die Eingangshalle des Neuen Schulhauses künstlerisch gestaltet und besonders seinen Mitschülerinnen und Mitschülern aus den Internaten Nachhilfunterricht erteilt. Den Preis der Deutschen Physi-

kalischen Gesellschaft für herausragende Leistungen im Fach Physik erhielt Martin Dinges, der damit nun auch Mitglied in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft geworden ist. Klaus Lehmann erhielt für seine hervorragenden Leistungen in den Fächern Mathematik und Physik den „Ferry-Porsche-Preis“, den die Firma Porsche in Zusammenarbeit mit der Landesregierung gestiftet hat. Für ihre besonderen Leistungen im bildnerisch-künstlerischen Bereich erhielt Larissa Gutsch den Fachpreis Kunst. Als „Schach-Königin“ wurde Melanie Fleig für ihren Einsatz im Schulschach geehrt. Als Mannschaftsführerin setzte sie sich für die Nachwuchsspieler ein und errang bei Turnieren auf Landes- und sogar Bundesebene zahlreiche Titel für die Zinzendorfschulen. Für ihr unermüdliches Engagement als Schülermentorin der Leichtathletik-AG erhielt Katja Rey den Sportpreis der Zinzendorfschulen. Sie ist nicht nur selbst eine hervorragende Sportlerin, sondern hat als C-Trainerin auch eigenständig eine Gruppe der Leichtathletik-AG trainiert.



Theater im Gottesdienst: Die Plaudereien im Zugabteil gerieten unversehens zu Gesprächen über Sinn und Ziel der Lebensreise überhaupt.

ABSCHLÜSSE/REALSCHULE

DIE REALSCHULABSOLVENTEN DER ZINZENDORFSCHULEN WURDEN MIT EINEM GOTTESDIENST VERABSCHIEDET: IST DAS LEBEN EINE RENNSTRECKE ODER MUSS MAN SCHRITT FÜR SCHRITT GEHEN ?

Mit einem Gottesdienst wurden im Beisein der Mitschüler, Eltern und Lehrer die Realschulabsolventen der Zinzendorfschulen verabschiedet.

Vorbereitet hatten den Gottesdienst gemeinsam mit einigen der Schülerinnen und Schüler Angela Foser und Stefan Boldt, beide unterrichten unter anderem Religion. Für eine besinnliche und doch auch beschwingte Atmosphäre sorgte die Jazzband.

In dem Gottesdienst, der unter dem Thema „Neustart“ stand, beleuchteten Schüler wie Lehrer verschiedene Facetten dieses Bildes. So machte eine Realschulabsolventin der Vorbereitungsgruppe deutlich, dass zwischen den verschiedenen Etappen des Lebens wie auf der „Formel 1 Rennstrecke“ immer wieder neu aufgetankt und durchgestartet werden müsse.

Wie ein beruhigender Kontrapunkt wirkte da die Lesung jenes Ausschnittes aus „Momo“, in dem Beppo Straßenkehrer nur deswegen lange Strecken zurücklegen kann, weil er Schritt für Schritt und Besenstrich für Besenstrich auch die Atemzüge nicht vergisst.

Stefan Giesel, Abteilungsleiter der Zinzendorf-Realschule, betonte in seiner Ansprache, dass für die Schülerinnen und Schüler das Maß der Verantwortung für ihr Leben jetzt erheblich steige. Dies müsse jedoch aus verschiedenen Gründen nicht bedrohlich sein. „Wir Lehrer wissen, dass ihr es schafft!“, machte er den ehemaligen Zehntklässlern Mut. Für den Umgang miteinander gab er den frisch gebakenen Prüflingen mit auf den Weg, dass im menschlichen Umgang miteinander nicht ein

„laissez faire Kapitalismus“ herrschen müsse, sondern Konflikte fair ausgetragen werden können.

Er überreichte Denise Johannsen, die ihren Abschluss als Beste ihres Jahrgangs gemacht hat, einen Preis und hob hervor, dass sie zudem durch ihre freundliche und hilfsbereite Art wohl tuend auf ihre Umgebung gewirkt habe.

Manch einer wird Eric Newby während des Gottesdienstes wehmütig beobachtet haben. Seit langem spielt er in der Jazzband als Posaunist mit und hat mit seinem Können und mit seiner fröhlichen Ausstrahlung zum Erfolg der Band mit beigetragen. Stefan Giesel dankte ihm für sein musikalisches Engagement für die Zinzendorfschulen und überreicht ihm als Preis ein Jazzlexikon und eine CD, mit der er sein Können im Bereich der Improvisation weiter ausbauen kann.



Ihren Realschulabschluss in der Tasche und bereit zum Neustart in die folgende Lebensphase versammelten sich die Realschulabsolventen nach ihrem Abschlussgottesdienst noch einmal zu einem gemeinsamen Abschlussbild.

Die Realschulabsolventen der Klasse 10 RA: Kristina Bader, Judith Berberich, Franziska Böhm, Christina Flaig, Alexander Giesel, Sarah-Monique Glökler, Julia Grüninger, Markus Jäger, Johannes Kessler, Katja Kunath, David Lowka, Robin Meier, Verena Moosmann, Erik Bryan Newby, Thi Bang Tam Nguyen, Lena Noack, Christine Plaaß, Josef Saurer, Andreas Schleicher, Markus Wäldle und Stephan Wenz

ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

... und der Klasse 10 RB:

Samuel Baab, Kathrin Baumann, Tim Cammerer, Irina Erndt, Patrick Heinisch, Andreas Hettich, Martina Höß, Claudius Huppert, Katharina Huppert, Denise Johannsen, Emanuel Kronen, Stephanie Lauer, Thomas Maier, Edi Matic, Samuel Scharrer, Sebastian Seydaack, Christoph Weißer und Dennis Winterhalter



FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP2

Im Schuljahr 2000/2001 haben sie den schulischen Teil ihrer Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und gehen nun in das berufspraktische Jahr als Erzieher und Erzieherinnen:

Yasemin Aciman, Natalie Befus, Ute Buchholz, Jeanette Burger, Carolin Doll, Stephanie Fankhauser, Yvonne Feichtinger, Stefanie Fürderer, Jennifer Hiler, Kirsten Kiefer, Stefanie Koziel, Christiane Kühling, Melanie Landgraf, Patrizia Longo, Christine Maier, Claudia Schönweger, Tanja Seckinger, Nicole Trautwein, Fabienne Wagner, Stefanie Weber, Melanie Weiß, Ulla Wössner und Isabelle Kristin Zwirblis.



FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP3

Über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen freuten sich:

Michaela Biller, Candice Binder, Cornelia Brendel, Sune Czogalla, Tom Dickmann, Isabell Dreissig, Daniela Götz, Astrid Grube, Isabell Heuler, Tanja Hochmuth, Simone Kloos, Manuela Kostelenski, Kerstin Krischel, Martina Kugler, Nadine Moosmann, Meike Obergfell, Serena Schlenker, Sabrina Schwarz, Doliores Schuler, Hanna Thiemann, Saskia Walther und Stefanie Ehinger.



BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI 2

Den schulischen Teil ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin haben

ABSCHLÜSSE / FACHSCHULEN

sie mit Erfolg absolviert, nun beginnen sie ihr berufspraktisches Jahr:

Tatjana Befort, Sabrina Galli, Alicia Invernot, Nicole Jaklitsch, Tatjana Knaus, Inna Krenz, Stefanie Kugler, Corinna Meyer, Kristina Neigel, Sabine Rall, Simone Schleicher, Natalie Schönberger, Melanie Schwarzer, Rebekka Thiel, Amely Vogler, Christine Maria Waßner und Rebecca Wenger.



BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI 3

Über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin freuten sich:

Tanja Antoni, Gabriele Bauer, Diana Bittkowski, Tanja Brebeck, Stefanie Bronder, Oksana Geisler, Nicole Götz, Diana Grau, Nicole Güntert, Daniela Jäckle, Olga Karasew, Olga Rudi, Melinda Schradi, Angela Stehle, Anja Strandl, Viktoria Tanejew und Ella Ulrich.



ZWEIJÄHRIGE HAUSWIRTSCHAFTLICH- SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSFACHSCHULE

Über ihre bestandenen Prüfungen freuten sich die Absolventen und Absolventinnen der zweijährigen Hauswirtschaftlichen-Sozialpädagogischen Berufsschule. Sie haben damit den Mittleren Bildungsabschluss erreicht, der ihnen vielfältige weitere Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Ausbildung eröffnet:

Christina Braunstein, Michael Bücher, Margarethe Dinkelaker, Nicola Eberle, Ewa Gulec, Simon Hager, Andreas Hempel, Eugnia Kaluzki, Heike Kunzelmann, Philipp Neyer, Dimitri Nosov, Pawel-Sebastian Plazzer, Meike Schmid, Philipp Schuldner, Janin Simon, Willi Sirko, Jasemin Stehle, Andreas Steinle und Sergej Steinle.

ABSCHLUSSGOTTESDIENST DER BERUFLICHEN SCHULEN ZUM MOTTO DES KIRCHENTAGES: „DU STELLST MEINE FÜSSE AUF WEITEN RAUM“

Mit einem atmosphärisch sehr dichten und kreativ gestalteten Gottesdienst und mit viel Musik wurden die Absolventen und Absolventinnen der Fachschule für Sozialpädagogik und der Berufsschulen für Kinderpflege und der Hauswirtschaftlich Sozialpädagogischen Berufsschule verabschiedet.

Der Gottesdienst zum Motto des diesjährigen Kirchentages „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ war von Pfarrer Jürgen Fobel, der an den Zinzendorfsschulen auch Religion unterrichtet, gemeinsam mit Schülern und Lehrern vorbereitet worden.

ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

Im Vorfeld waren die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen genauso wie die Lehrerinnen und Lehrer nach ihren negativen und positiven Erfahrungen während ihrer Schulzeit befragt worden. In eindrücklicher Weise präsentierten sie nun im Gottesdienst, was ihnen konkret „Enge“ und „Weite“ vermittelt hat. Da kamen schmerzliche Erfahrungen wie Heimweh von Internatschülerinnen, Sprachprobleme von deutsch-russischen Jugendlichen, Zeit- und Leistungsdruck genauso zur Sprache wie die gute Gemeinschaft in den Wohnheimen, Erfolgserlebnisse in der Schule oder neue Freundschaften. Pfarrer Fobel betonte in seiner darauffolgenden Ansprache, dass sich die Erfahrungen von Schülern und Lehrern an den gleichen Punkten überschneiden und der Schule diese „Maßstäbe von Enge und Weite“ wichtig seien.

Bevor er jene Schülerinnen würdigte, die sich durch ein besonderes soziales Engagement ausgezeichnet haben, richtete Bruder Schröter als Leiter der Beruflichen Zinzendorfschulen das Wort an die Schüler, Lehrer und Eltern. Er betonte, dass die Zinzendorfschulen sich der



Als Schulleiter der Beruflichen Zinzendorfschulen würdigte Bruder Schröter das soziale Engagement von Janine Simon, Ute Buchholz, Isabelle Zwirblis und Alicia Invernot.

Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler nicht nur über die Noten nähern wolle. „Wir alle haben Fähigkeiten und Gaben mit auf unseren Weg bekommen, entscheidend ist, was wir damit machen.“ So gebe es auch menschliche und soziale Fähigkeiten, die sich nicht mit der „Ziffer nach dem Komma“ der Noten messen lassen.

So würdigte er Janine Simon, die nicht nur ihre Ideen in den Unterricht eingebracht hat, sondern auch ihre besonders ausgeprägte Hilfsbereitschaft. Sie wirkte schlichtend und ausgleichend und half Mitschülern in schwierigen Lebenssituationen in besonderer Weise. Die nach dem für die Arbeit der Zinzendorfschulen besonders wichtigen Pädagogen benannte „Amos-Comenius Medaille“ erhielt die Schülerin der Fachschule für Sozialpädagogik Ute Buchholz. Sie hat nicht nur im Fach „Pädagogik und Psychologie“ hervorragende Leistungen erbracht, sondern auch in den Internaten integrierend gewirkt und „dort geholfen, wo Lehrer nicht helfen konnten.“ Für ihr besonderes musikalisches Talent und Engagement erhielt Isabelle Zwirblis einen Preis in Form eines afrikanischen Fingerklaviers. Sie hat sich erst unlängst als Musikmentorin ausbilden lassen, so dass sie ihre musikalischen Fähigkeiten nun auch an andere weitergeben kann.

Für ihr soziales Engagement und den Mut, ihre Meinung und Kritik wenn notwendig auch gegen den „mainstream“ einzubringen, wurde Alicia Invernot mit einem Buchpreis geehrt.

Mit einem sommerlichen Blumenstrauß bedankte sich Bruder Schröter am Ende des Gottesdienstes auch für den Einsatz und die pädagogischen Leistungen der Klassenlehrerinnen Brunhilde Bippus, Ulrike Rök und Ute Hinck, die in den Abschlussklassen unterrichtet haben.

SCHULFEST

BEIM SCHULFEST VERWANDelte sich die Schule zum Jahrmakrt, auf dem sich's viele richtig gut gehen liessen

Bis zum letzten Moment hatten alle gebangt, ob das Wetter mitmachen würde, doch dann wurde das Schulfest der Zinzendorfsschulen im Mai ein voller Erfolg. Bei schönstem Sonnenschein kamen im Laufe des Tages bis in den Abend hinein zahlreiche Schüler, Lehrer, Eltern, Königsfelder Bürger und andere Interessierte auf den Schulhof, wo auf einem großen Jahrmakrt – so das Motto des Festes – von Musik über Sport und viele kreative Angebote viel geboten wurde.

Auch Eltern hatten sich neben Schülervertretern und Lehrern im Vorfeld intensiv an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Der Reinerlös ging an die SMV, die damit nun eine größere Anschaffung finanzieren kann.

Als ein erster Höhepunkt eröffneten Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible und Johannes Treude, Schulleiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfsschulen, die neue Kleinsportanlage auf dem hinteren Teil des Schulhofes, die gern und häufig von vielen Kindern und Jugendlichen zum Basketballspielen und für andere Sportarten genutzt wird. Auf der Bühne, von der aus im Laufe des Tages verschiedene Beiträge dargeboten wurden, hatte sich dann die Jazzband der Zinzendorfsschulen postiert, um ihre jüngst produzierte CD zu präsentieren. Ab diesem Zeitpunkt lag die „Musik“ geradezu in der Luft. Denn es folgten noch Auftritte des Schulchores, des Orchesters und abends einer Bauchtanzgruppe.

Auf dem Schulhof, der mit vielen Buden, Bierbänken und -tischen ausgestattet war, ging es dann auch mit dem Abendprogramm weiter. Chefkoch Liebetruh, angetan mit einer großen Kochmütze, bot zusammen mit seinem Team von der Großküche, das von etlichen

Schülern und Lehrern verstärkt wurde, wahrhaftige Köstlichkeiten an. Am Abend ging mit der Sonne zwar die Wärme weg, aber man rückte zusammen und spätestens bei der Musik der vier Schüler von der „Abiband 2002“ wurde allen wieder warm. Und so wurde aus dem Schulfest allen Wettervorhersagen zum Trotz am Abend noch eine richtige Schulfest-Party, wie man sie gerne noch einmal feiern möchte.



Eine besondere Attraktion war der Stand eines Schülervaters, der zusammen mit Eltern und Kindern Nistkästen von fast professioneller Qualität herstellte.



„Jahrmakrt der Möglichkeiten“: Hunderte von Menschen kamen zum großen Schulfest der Zinzendorfsschulen.

HILFSAKTION

DIE HILFSAKTION „GEMEINSAM GEGEN LEUKÄMIE“ LÖSTE EINE WELLE VON HILFSBEREITSCHAFT UND ENGAGEMENT AUS

Wohl kaum ein Ereignis hat die Schüler, Lehrer und Mitarbeiter der Zinzendorfschulen und außerdem viele Menschen über die Schule hinaus im vergangenen Schulhalbjahr so bewegt, wie die Hilfsaktion „Gemeinsam gegen Leukämie“, die für den an Leukämie erkrankten Lehrer der Zinzendorfschulen Klaus Motzer und andere Menschen mit dieser Erkrankung durchgeführt wurde.

Anfangs waren es nur wenige Freunde und Kollegen, denen der Gedanke an Klaus Motzer keine Ruhe ließ. Sie beschlossen, wenigstens den Versuch zu wagen, bei der Suche nach einem passenden Stammzellenspender zu helfen und in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Knochenmarkspenderdatei“ (DKMS) im Rahmen der Schule eine Typisierungsaktion durchzuführen. Die Koordination übernahm Schul- und Internatspfarrer Stefan Boldt, der auch als „Verbindungsmann“ zur DKMS fungierte. Schon bald wurde klar, dass das Vorhaben der Suche nach einer Stecknadel im Heuhaufen gleichen würde, denn die Wahrscheinlichkeit, für Bruder Motzer einen passenden Spender zu finden, war verschwindend gering. Aber wir wollten es wenigstens versuchen und sehr wahrscheinlich würden wir anderen Leukämiekranken helfen können.

So wurden Hilfsbereitschaft und Solidarität zum Anstoß für ein unglaubliches Engagement, das immer größere Kreise zog. Die zu bewältigenden Probleme schienen zunächst übergroß zu sein: Denn immerhin musste für die Typisierung und Registrierung einer jeden Blutprobe 100,- DM aufgebracht werden, die Spender mussten darüber informiert werden, was sie bei der Typisierung und einer eventuellen Transplantation der lebensrettenden

Stammzellen erwartet und schließlich musste die „Logistik“ für die Typisierungsaktion selbst, den sogenannten Aktionstag am 5. April, geplant werden. Und das alles in sechs Wochen?

Doch in der Zeit zwischen den Winter- und den Osterferien wurde die Hilfsaktion in einem positiven Sinne zu einem „Selbstläufer“. Da waren es schon sehr bald nicht mehr nur die Mitglieder des Organisationsteams, sondern auch die Schulleitung, viele Lehrer und Schüler, zahlreiche Eltern, die Presse, der Königsfelder Gewerbeverein, Angehörige von Firmen und Selbsthilfegruppen, Bürger und Bürgerinnen aus Königsfeld, Villingen, Schwenningen, Sankt Georgen und über die Region hinaus, die die Hilfsaktion zu ihrem Anliegen machten und auf ihre Weise und nach ihren Möglichkeiten halfen.

So konnten wir an jedem Morgen im Lehrzimmer das stetige Ansteigen des Sonderkontos der DKMS verfolgen, auf das langsam aber sicher einerseits die Spenden von Privatpersonen und Firmen und andererseits der Erlös aus einer Reihe kultureller und sportlicher Veranstaltungen eingingen.

Sicher ist jedenfalls, dass der Einsatz sich gelohnt hat: Über 12 000 Menschen spendeten am 5. April eine Blutprobe und gaben ihre Einwilligung, diese typisieren und registrieren zu lassen. Bereits jetzt sind mehrere Spender der Königsfelder Hilfsaktion angefragt worden, ob sie zu einer genaueren Typisierung bereit sind, somit also auch zu einem weiteren konkreten Schritt in Richtung lebensrettender Transplantation ihrer Stammzellen. Unter ihnen sind auch Schüler der Zinzendorfschulen und Königsfelder Bürger.

Für Bruder Motzer hat sich ein Spender aus Wales gefunden und er entschied sich, dem Rat der Ärzte zu folgen und die Transplantation Anfang Juni durchführen zu lassen. Seit Ende Juli kann er bei seiner Familie zu Hause sein, muss jedoch für die anstrengende und belastende Nachbehandlung regelmäßig in die Universitätsklinik Tübingen fahren. In der jetzigen Phase kommt alles darauf an, dass sein Körper die transplantierten Stammzellen

„GEMEINSAM GEGEN LEUKÄMIE“

annimmt. Es geht ihm, gemessen an der körperlichen und mentalen Belastung dieser oben beschriebenen Phase, gut.

Am Ende der Benefizveranstaltung der Kleinkunst- und Kabarettgruppe „Die Falschen Fuffies“ nannte Bandleader Gunther Schwarz die „Deutsche Knochenmarkspenderdatei“ eine „Datei der Hoffnung und des Lebens“, die die Gruppe ohne wenn und aber unterstützen wolle. So ähnlich empfanden und dachten wohl auch die vielen Menschen, die sich auf vielfältige Weise an der Hilfsaktion „Gemeinsam gegen Leukämie“ beteiligt haben.

Im Namen von Familie Motzer und allen Betroffenen, denen jetzt und später durch die Königsfelder und andere Hilfsaktionen geholfen werden kann, sei dafür herzlich gedankt!



Benefizveranstaltung mit der Kleinkunst- und Kabarettgruppe „Die falschen Fuffies“



Typisierungsaktion am 5. April: 1 267 Menschen ließen sich registrieren - noch am gleichen Tag war die Hilfsaktion „Gemeinsam gegen Leukämie“ auch finanziell voll abgedeckt.



Engagement über die Schule hinaus: Kinotag der Schwenninger Filmtheaterbetriebe „Schonhardt und Wiedemann“ - die Busunternehmen Petrolli und Rapp führen die über 350 Schülerinnen und Schüler gratis zu der Vorstellung. Auch der Königsfelder Fußballclub gab ein Benefizspiel.

BEATMESSE

„DU STELLST MEINE FÜSSE AUF WEITEN RAUM“ AUFFÜHRUNGEN BEIM FRANKFURTER KIRCHENTAG UND IM SCHULJAHRES- ABSCHLUSSGOTTESDIENST

Anlässlich des Evangelischen Kirchentages in Frankfurt machte sich eine große Schülergruppe der Zinzendorfschulen mit zahlreichen Lehrerinnen und Lehrern auf den Weg, um dort „ihre Beatmesse“ aufzuführen. Ihr eigenes Werk ist es deshalb, weil Schüler und Lehrer es vorher in einem fächerübergreifenden Projekt zum Motto des Kirchentages selbst „erfunden“, konzipiert und eingeübt haben. Das Motto des Frankfurter Kirchentages „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ kam den Ausdrucksmitteln der Beatmesse besonders entgegen, denn dort darf auch getanzt, gesungen, gejazzt und gerockt werden.



Die Befreiung von den Lähmungen erfolgt Schritt für Schritt.

Die Beatmesse wurde mit großem Erfolg zwei Mal in Frankfurt aufgeführt und setzte schließlich im Abschlussgottesdienst am letzten Schultag vor den Ferien den Schlusspunkt des Schuljahres.

Ausdrucksstark und intensiv waren die Frankfurter Aufführungen der Beatmesse wohl auch deshalb, weil schon während der Entstehungsphase vier Arbeitsgruppen der Schule zusammengewirkt haben. Jazzband, Chor, Ausdruckstanz-AG und eine Gruppe, die sich mit den Texten und der inhaltlichen Konzeption befasste, arbeiteten zwar selbständig, tauschten sich aber immer wieder aus. Unter der konzeptionellen Gesamtleitung von Stefan Boldt, Schul- und Internatspfarrer und Religionslehrer an den Zinzendorfschulen, entstand so das Endprodukt. Die Jazzband unter der Leitung von Musiklehrer Reinhard Ziegler begleitete den von Johannes Michel geleiteten Chor und improvisierte meisterhaft zu den Tänzen der Ausdruckstanz-AG. Die fünf Schülerinnen dieser Gruppe, die unter der Leitung von Hedi Liebau und Götz Knieß steht, machten tänzerisch eine ungeheure Bandbreite von Emotionen sichtbar. Mit mutigem persönlichen Einsatz und durchgängig mit dem sparsamen Mittel der Stäbe arbeitend zeigten sie, was es bedeutet, wenn die Füße auf weitem Raum stehen, oder: es eben nicht können.

Ausgehend von der Geschichte von der Heilung des Gelähmten (Markus 2,1-12) wird mit der Beatmesse eine Geschichte mit einem guten Ende erzählt. Es sind seine Freunde, die den Gelähmten auf fast raffinierte Weise zu Jesus bringen. Auf einer Bahre lassen sie ihn durch das Dach eines Hauses zu Jesus hinab, der ihn heilt, weil er ihm die Sünden vergibt. Daraufhin kann der Gelähmte sein „Bett nehmen und heim gehen“.

Auf diesem Weg nach Hause, so kann man sich vorstellen, setzt die Handlung der Beatmesse ein. Noch geht oder tanzt der ehemals Gelähmte stockend und alle, die es sehen, staunen. Doch mitten in dem Lied

BEATMESSE

„What a wonderful World“ wird die vertraute Geschichte jäh mit den Worten des Geheilten unterbrochen: „Ihr seid doch alle gelähmt!“ und auf eine neue, übertragene Ebene gestellt. Lähmungen sind nun alles, was den Menschen daran hindert, seinen Lebensweg wirklich frei und mit Füßen, die sich auf einem weiten Raum bewegen, zu gehen oder sogar zu tanzen.

Denn es gibt vieles, was den Menschen an diesem aufrechten und freien Gang hindern kann. Trotz oder gerade weil es sich um einen weiten Raum handelt, können Einsamkeit und Verlassenheit lähmen. Spürbar wird dies durch das Lied „Sometimes I feel like a motherless child a long way from home“, das der Chor schon in den Frankfurter Aufführungen einfühlsam und mit viel Engagement sang. Gerade Schülerinnen und Schüler kennen beispielsweise die Lähmungen, die durch den Konformitätsdruck in einer Gruppe oder auch Gewalt untereinander entsteht. Unter die Haut ging deshalb auch der Ausdrucks-Tanz der Schülerinnen, die sich zu der aggressiven und kraftvollen Musik der Jazzband und dem Lied des Chores „Mit dem Rücken an der Wand“ mit ihren Stäben gegenseitig niederrangen, an die Wand drückten und mit den Mitteln des Ausdruckstanzes fertig machten.

Nach einem destruktiven Kampf mit den eigenen inneren Lähmungen, die auch in Beziehungen zu anderen sichtbar werden, kann jedoch mit Hilfe anderer langsam und vorsichtig neues Leben entstehen. Denn oft entsteht dies, wenn die destruktiven Kämpfe aufgegeben werden.

Eindrücklich symbolisierten dies die Tänzerinnen mit ihren nun zur Bahre gewordenen Stäben, mit der sie den Gelähmten wegtrugen. Der Chor und die Gottesdienstbesucher der Beatmesse begleiteten dies im „Kyrie eleison“ eindrucklich mit dem Lied „Meine engen Grenzen“, mit dem die Lähmungen Gott anvertraut und so umgewandelt werden können.

Was aus Menschen wird, die gemeinsam diesen Weg gehen, wurde bei den verschiedenen Aufführungen im letzten und fröhlichen Teil der Beatmesse sichtbar. Auf den ermutigenden Text eines Kirchentags-Song „Wachsen wie ein Baum, schenkst du den Füßen weiten Raum“ tanzten die Mitwirkenden gemeinsam mit denen, die gekommen waren, die Beatmesse mitzufeiern. Beim Schuljahres-Abschlussgottesdienst in Königfeld waren es so ein großer Teil der Lehrer und Schüler, die in die Sommerferien hinein tanzten.



Auch die Schülerinnen der Ausdruckstanz-Gruppe zeigten, was es heißt, wenn die Füße „auf weitem Raum stehen“.

UMBAUMASSNAHMEN

UMBAUMASSNAHMEN: ANDERE EBENEN, NEUE STUFEN UND FRISCHE FARBEN

In unserer Schule hat sich während der Sommerferien manches verändert. Das konnte bei Beginn des neuen Schuljahres keinem verborgen bleiben. Viele Projekte sind in Angriff genommen worden, manche konnten in den Schulferien abgeschlossen werden. Bei anderen war von vornherein klar, dass die Fertigstellung längere Zeit benötigen würde.

Zahlreiche Handwerker und unsere Mitarbeiter/-innen aus Hauswirtschaft und Hausmeisterei waren die Ferien hindurch buchstäblich bis zum Eintreffen der Schüler und Lehrer nahezu ununterbrochen im Einsatz.

ZUNÄCHST ZUM AMOS- COMENIUS-SCHULHAUS:

Im Mai wurde ein Teil des Daches saniert und da das dazu erforderliche Gerüst schon einmal aufgestellt war, ergriffen wir gleich die Gelegenheit, der Außenfassade einen jugendlich-freundlichen Anstrich zu geben. Bei der Entscheidung über die Farbgebung wurden wir durch wertvolle Anregungen seitens des Schulhofausschusses, er setzt sich aus unseren Kunst- und mehreren anderen Lehrern zusammen, unterstützt.

Erfreulich ist, dass wir im Obergeschoss des Amos-Comenius-Schulhauses einen weiteren Computerraum einrichten konnten. Die Arbeiten sind schon weit gediehen. Ziel ist eine spürbare Entlastung des EDH-Computer- raumes. Besonders zu erwähnen ist noch, dass die Finanzierung dieses Projektes zu zwei Dritteln durch eine Sponsoring-Firma getragen wird. Außerdem wurden die naturwissenschaftlichen Fachräume und etliche Klassenräume neu ausgestattet. In vier Klassenräumen wurden neue Lichtbänder eingebaut. Hier-

durch konnten optimale Lichtverhältnisse geschaffen werden.

Was hat sich in anderen Bereichen getan?

Im EDH konnte die Sanierung des Flurs und des Eingangsbereiches im Erdgeschoss fast fertiggestellt werden. Gleich bei Betreten des EDHs ist die neue freundlich-offene Atmosphäre unverkennbar. Gleichzeitig beginnt man zu ahnen, wie das EDH in früheren Zeiten ausgesehen haben muss.

Einen spektakulären Umzug erlebte der Pavillon im Garten. Im Frühjahr standen wir vor der Entscheidung, den Pavillon endgültig dem Verfall preiszugeben oder aber zu sanieren. Wir entschlossen uns zur Sanierung, jedoch unter Veränderung des Standortes. Der Pavillon sollte zum Blickfang bei Betreten des Gartens werden. Deshalb wurde er auf Holzrollen gesetzt und zur Mitte des Gartens hin verschoben. Sobald er neu angestrichen und möbliert ist, wird er den Internatsschülerinnen als Treffpunkt im Garten zur Verfügung stehen.

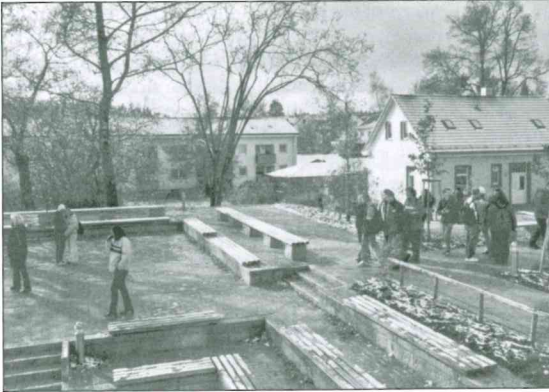
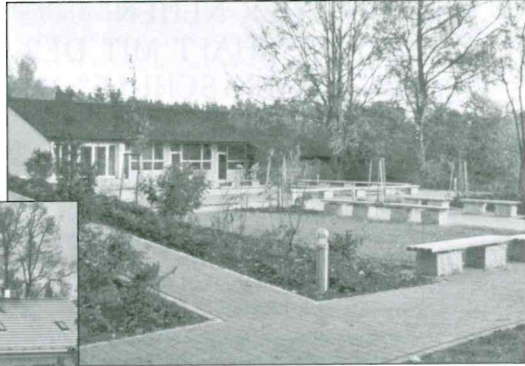
Völlig neu gestaltet wurde das Obergeschoss im Haus Benigna. Zimmer, Flur und Duschen erfuhren eine komplette Sanierung. Für die dort eingezogenen neun Oberstufenschülerinnen wurde gleichzeitig eine neue Küche und ein gemütlicher Aufenthaltsraum eingerichtet. Damit wollen wir erreichen, dass sich die Schülerinnen bei uns rundum wohlfühlen.

Wichtigstes und größtes Bauprojekt ist die Sanierung eines weiteren Teiles des Schulhofes, der ehemaligen „Avenue“, die durch umfangreiche Bauarbeiten zum Oberstufencampus umgewandelt wurde. Nachdem die Pläne für das Projekt von unserem Architekten Herrn Ketterer unter intensiver Mitarbeit des Schulhofausschusses angefertigt worden waren, begannen die Bauarbeiten unmittelbar nach Beginn der Ferien. Im Zuge dieses Bauvorhabens wurde ein neuer Südeingang für das Haus Spangenberg gebaut. Die ehemalige Avenue erfuhr als Aufenthaltsbereich für die Oberstufe eine völlige Umgestaltung bis hin

UMBAUMASSNAHMEN

zum „Haus Schieke“. Der Oberstufencampus wurde bis zum Ersten Advent fertiggestellt. Die Einweihung dieses Projektes ist für das Schulfest im Sommer des kommenden Jahres geplant.

Wolfgang Schaible, Verwaltungsleiter



Der Schulhof für die Oberstufenschüler, der sogenannte „Oberstufencampus“, ist in drei Ebenen abgestuft und öffnet sich nach außen zur Mönchweilerstraße hin. Viele Stufen, Bänke und Ecken laden zum Verweilen und Gesprächen ein. Rechts das frisch renovierte „Schieke-Haus“.



Eine helle und freundliche Atmosphäre schaffen frische Farben und eine neue Beleuchtung im Eingangsbereich des „Erdmuth-Dorotheen-Hauses“.

SCHÜLERAUSTAUSCH

BEGINN DER NEUEN PARTNERSCHAFT MIT DER „DEUTSCHEN SCHULE“ IM SÜDAFRIKANISCHEN HERMANNSBURG

„Obwohl es jetzt schon 15.50 Uhr ist und wir bereits sechs Stunden im Flugzeug sitzen, können wir unser Glück noch nicht fassen.“ Dies schrieb die Zinzendorfschülerin Rebekka Wilhelm am 10. April diesen Jahres in das gemeinsame Reisetagebuch der Königsfelder Schülergruppe, die im Frühjahr für vier Wochen zu Gast bei der „Deutschen Schule Hermannsburg“ war und damit den Grundstein für eine neue Schulpartnerschaft legte. Schwester Chlond, Schwester Kleist und deren Mann organisierten die Fahrt und betreuten den gesamten Schüleraustausch mit großem persönlichem Einsatz. Bereits im Juli erfolgte der Gegenbesuch der südafrikanischen Gruppe mit ihren Lehrern Herrn und Frau Leuschke. Die verantwortlichen Lehrer und Lehrerinnen beider Seiten hatten gerade bei der Zusammenstellung des Programms ein waches Gespür für den „Brückenschlag“ zwischen den Ländern und Kulturen.

Die „Deutsche Schule Hermannsburg“ wurde 1856 von deutschen lutherischen Missionaren südwestlich von Durban nahe der Ostküste Südafrikas gegründet. Die Internatsschule fühlt sich christlichen Werten und dem deutschen Erbe und der deutschen Sprache besonders verpflichtet, hat sich aber auch auf ihre Fahnen geschrieben, „die Wertvorstellungen an den Anforderungen einer sich verändernden Welt zu messen.“ So erhält Zulu neben Deutsch einen wichtigen Platz im Fächerkanon der Schule. Etwa 10 % der Schüler und Schülerinnen sind schwarz.

In dem Reisetagebuch, an dem jeder der 26 Schüler und Schülerinnen mit einem Eintrag mitgeschrieben hat, erzählen sie von dem Leben in den unterschiedlichsten Gastfami-

lien und den Internaten der Schule, vom Unterricht, der wunderschönen exotischen Natur Südafrikas und der sozialen Wirklichkeit des Landes, die unter anderem von Apartheid und Aids bestimmt ist. Das Reisetagebuch zeigt auch, dass die Jugendlichen das Land und die Menschen genau und sensibel wahrgenommen haben und es lässt ahnen, wie viel sie erlebt und erfahren haben.

Sarah Heidel zum Beispiel war zu Gast bei einer Farmerfamilie. „Der nächste Nachbar wohnte zwar 6 km weit entfernt, aber das Haus war nie leer, da meine Gasteltern Karl und Christine fünf Kinder haben. Barbara, meine Austauschschülerin, ist mit 15 Jahren die Jüngste. Aber auch vier Hunde, die Pferde und die Rinder gehörten zur Familie.“ Silke Broghammer dagegen war zu Gast bei einer Zulufamilie in Pietermaritzburg. „Meine Austauschschülerin Lindo ist 15 Jahre alt und Internatsschülerin in Hermannsburg. Sie lebt zusammen mit ihren zwei Cousins, ihrer Mutter und ihrem Onkel in einem Stadtteil von Pietermaritzburg. (...) Da der Onkel in der Stadt aufgewachsen ist, konnte er viel erzählen.“

Die deutsche Schule wurde von beiden Partnern nicht als eine Insel, sondern in ihrem sozialen und politischen Kontext gesehen. So besuchte die Gruppe auch die staatliche Schule von Hermannsburg, die ausschließlich von schwarzen Kindern und Jugendlichen besucht wird, und fuhr weiter zu der sogenannten „Baumschule“.

„Als wir nach etwa einer Stunde dort ankamen, waren wir wohl alle erst mal etwas schockiert. Diese „Schule“ besteht nur aus den Lehrern und den Schülern, sie haben kein Schulgebäude und auch keine Materialien. Es sind fünf Klassen, die unter Bäumen unterrichtet werden.“ Auch der Besuch eines Waisenhauses für aidskranke Kinder stand auf dem Programm. Dort lernten sie einen sechsjährigen Jungen kennen, der von seinen Eltern ausgesetzt wurde, eines von zahllosen Kindern in Südafrika mit einem ähnlichen „Schicksal“.

MIT SÜDAFRIKA

Doch auch die reiche und tüppige Natur Südafrikas haben die Schülerinnen und Schüler mit allen Sinnen aufgenommen. Sie badeten im Indischen Ozean, genossen die warme Sonne, durchstreiften Mangrovenwälder des Dschungels und streichelten das Baby eines Krokodils.

Intensive Erlebnisse und Erfahrungen verbinden. So war denn auch der Abschied zwischen den Partnerschülern tränenreich, doch sollte er ja nur wenige Wochen bis zum Gegenbesuch der Südafrikaner dauern. Denn bereits am 8. Juli kamen die Partnerschüler aus Südafrika zum Gegenbesuch nach Königsfeld. Während ihres ebenfalls vierwöchigen Aufenthaltes wohnten sie in den Gastfamilien ihrer Partnerschüler oder den Internaten und besuchten mit ihnen zusammen den Unterricht. An vielen Nachmittagen wurde ein

umfangreiches Programm geboten. So unternahmen die Gäste Ausflüge zum Bodensee, nach Stuttgart in das Mercedes-Museum, lernten mit der Villingener Altstadt und dem Freiluftmuseum Neuhausen ob Eck ein Stück „old Germany“ kennen und erwanderten sich bei schönstem Sommerwetter ein Stück Schwarzwald.

Mit einem abwechslungsreichen und gut besuchte „Bunten Abend“ brachten die Jugendlichen aus Südafrika sich ihrerseits ein Höhepunkte waren hier Sketche in deutscher Fremd-Sprache, die sich für muttersprachliche deutsche Ohren faszinierend anhörten, und ein Märchenstück in Zulu, inklusive Schnalz- und Klicklauten.



Neue Freundschaften waren wohl der Grund dafür, dass die deutschen Jugendlichen nach einigen Diskussionen über ihren Schatten sprangen und sich für das gemeinsame Abschlussfoto die Schuluniformen ausliehen.

JAHRESBILDERBOGEN



„Still gegen rechte Gewalt“ demonstrierten im Februar fast 1000 Menschen, überwiegend Schülerinnen und Schüler, in der Villingener Innenstadt. Die Initiative war von der SMV der Zinzendorfsschulen ausgegangen.



Wenige Wochen vor ihrem Realschulabschluss konnten sich die Absolventen in einem „Prüfungseminar“ nach einmal intensiv auf ihre Abschlussprüfungen vorbereiten.



„Auf den Spuren von Konrad Lorenz“ erlebten die Schüler der Klasse 6 A im Biologieunterricht bei Bruder Wehinger hautnah, wie aus einem Ei eine kleine Gans wird.



In einer Fortbildungsveranstaltung bei dem Puppenspieler und -bauer „Dimitri“ stellten Schülerinnen der Fachschule für Kinderpflege echte Charakterköpfe her.

JAHRESBILDERBOGEN



Die Schülerinnen der Fachschule für Kinderpflege gaben für die Familien, bei denen sie den berufspraktischen Teil ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin absolviert haben, ein „Familienfest“.



Sommerfest des Mädcheninternats „Erdmuth-Dorotheen-Haus“.



Eine Fortbildung zur „Natur- und Erlebnispädagogik“ machten Schüler und Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik. Und da man schlecht weitergeben kann, was man nicht selbst erfahren hat, gingen sie in den Wald.



Mit 28 Preisen waren die Zinzendorfschulen beim diesjährigen „Europäischen Wettbewerb“ dabei. Die Preisverleihung dieses internationalen Kunstwettbewerbs für Schüler nahm Landrat Karl Heym vor.

ALTSCHÜLERTREFFEN 2000

ZAHLREICHE EHEMALIGE ALLER SCHÜLER- GENERATIONEN KAMEN ZUM „ALTSCHÜLERTREFFEN 2000“

Ein „Jour-fixe“ im Jahresablauf der Zinzendorfsschulen ist der Freitag vor dem ersten Advent. Jeder Schulabgänger weiß, dass an diesem Tag das Treffen der ehemaligen Schüler und Schülerinnen stattfindet. Auch im letzten Jahr kamen wieder zahlreiche „Ehemalige“ aller Generationen von nah und fern nach Königsfeld gereist und nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Mitschüler, Lehrer und Erzieher von damals wiederzusehen. Dass sie so zahlreich zu „ihrem“ Treffen kommen, zeigt, dass die Königsfelder Jahre für viele so wichtig und intensiv waren, dass sie immer wieder an diese Zeit anknüpfen möchten.

Das Amos-Comenius-Schulhaus war vorweihnachtlich mit Transparenten geschmückt und eine elfte Klasse sorgte für das leibliche Wohl der Gäste, die alte Kontakte auffrischten und Neues von ihren früheren Klassenkameraden erfuhren. Auch für die Lehrer ist es immer wieder spannend, auch nach dem Schulabschluss ihrer ehemaligen Schüler deren Lebensweg noch ein Stück mit zu verfolgen.

Das Gros der Gäste waren Absolventen der letzten Jahre. Doch an einem Tisch fanden sich in bester Stimmung auch ehemalige Schüler der „mittleren Generation“ zusammen. Ein Ehepaar unter ihnen hat sogar seine Bekanntschaft einem Altschülertreffen vor einigen Jahren zu verdanken.

Viele der Ehemaligen denken auch gern an die Abende im Partykeller, genannt PK, zurück. Für sie war bei fetziger Musik ein „Altschüler-PK“ organisiert worden, wo sie Freunde von damals wiedersehen und vielleicht in Erinnerungen schwelgen konnten.

Anlässlich des Treffens fand am Samstag dann noch ein Schulkonzert statt, in dem die Schüler von heute für die von damals musizierten.



Freudiges Wiedersehen bei allen Generationen der Zinzendorfsschulen bestimmte auch das „Altschülertreffen 2000“.

ERSTER ADVENT 2000



Suche auf dem „Big-Shot“-Foto, auf dem alle Zinzendorfschüler und -lehrer zu sehen sind.



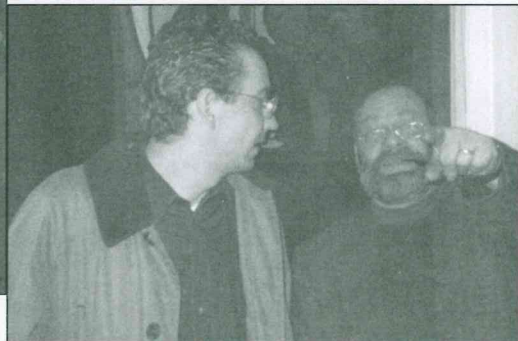
Schwester Schröder im Gespräch mit einer ehemaligen Schülerin, die erst im letzten Jahr Abitur gemacht hat.



Klaus Vieth, inzwischen selbst ein ehemaliger Lehrer, freut sich, eine Schülerin von früher wieder zu sehen.



Großer Andrang im festlich geschmückten Amos-Comenius-Schulhaus.



Vertrautes wiederentdecken, zum Beispiel Bruder Möller mit seiner Pfeife im Mund ...

ERSTER ADVENT 2000



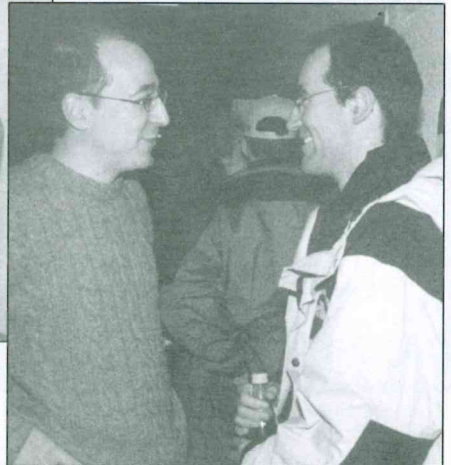
Auch Klassenkameraden von damals trafen sich beim „Altschülertreffen 2000“.



Auch die ältere Generation war vertreten. Links Otto und Nila Scherwitz, ohne sie wären die „Persönlichen Nachrichten“ nicht denkbar.



Ins Gespräch vertieft: Bruder Schröter mit einer ehemaligen Schülerin.



... und wohin hat es dich verschlagen?

WANTED

WER KENNT DIE ADRESSEN?

Schwaderer Ingo, Schwantes Inge geb. Schweyer, Schwartner Hans-P., Schwarz Annegret geb. Marzahn, Schwarz Christina, Schwarz Eberhard, Schwarz Elisabeth, Schwarz Sigrid geb. Bachert, Schwarzwälder Monika geb. Durler, Schwarzwälder Sigrid, Schweiger Doris geb. Rieber, Schweighöfer Friederike, Schweizer Hans, Schweizer Monika, Schweizer Silke-Michaela, Schwenk Wolf-Dieter, Schwer Karin, Schwer Ulrike.

Scondo Hans-Peter, Seeberger Stefan, Seel Gisela, Seemann Marion, Seemann Susanne geb. Christians, Seger Elke, Senftl Karola, Serr Stefan, Sessler Regina, Siedle Margot geb. Kulß, Sievers Jörg, Silberberg-Scheler Monika, Sillari Linda, Simaika Philipp, Simon Elisabeth geb. Pohmann, Helga Sitka, Sitterle Monika, Sittig-Bingler Liesel geb. Bingler, Skutela Rosemarie, Sohnus Nina, Solbach Annette geb. Steinert, Soldini Ida, Soldini Jutta geb. Günther, Söll Dagmar, Sommer Heike, Sonnenburg Nathalie geb. Bachmann, Sonntag-Henghart Uta-Diana geb. Sonntag, Sonntag-Steinmann Eleonore geb. Sonntag, Sontowski Alina, Soogrim Margaret, Sophie Marvel, Sostak Heinz, Sotier Raimund, Spahn Anneliese, Spannagel Annette, Speck Ilse geb. Puchy, Speck Melanie, Spiegel Emilie, Spörel Michael, Staab Xenia, Stach Susanne geb. Keller, Stade Tempe geb. Heisler, Stahl Ute, Stahl Werner, Stähler Ursula, Stahn Claudia, Staiger Angela, Staiger Michael, Staller Susanne, Stalter Edith, Stapl Ursula geb. Mühlhäuser, Stärk Sieglinde, Steckling Erika, Stefani Liane, Stefanov Silke, Stefanovic Daniela, Steffen Petra geb. Willims, Steigelmann Ursula, Steinel Bernhard, Steinle Gabriele, Steinmetz Hilde, Stelljes Udo, Stenzel Birgit, Stephan Cornelia, Stephan Rotraut, Stern Patrick, Stiebert Iris, Stiefel Marga, Stihl Bärbel, Stolbert Gerlinde, Stoll Ute, Stolpp Ulrike, Stopf Pamela, Stork Helena geb. Wonar, Storz Daniela, Storz Karl-Friedrich, Stotz Gabriela, Stöver Angela, Straßburger Andrea, Stratmann Ute-Sabine, Straub Monika, Strauch Julia, Strieße Katharina, Strohhahn Willy, Ströhlein Gabriele, Strombeck Christian von, Stumpf Karin geb. Stern, Stumpf Werner, Stunitz

Hans-J., Suardi Nila, Stücker Elisabeth geb. Reuter, Sunderer Andrea, Surma Agathe, Sutter Andrea geb. Alpert, Sutter Regine, Sutter Susanne, Sutter Ursula, Szymansky Paul-M. Tabol Natalie, Taktshidi Marina, Tautenhahn Ute, Tedden Jochen, Terbrüggen Kristina, Teuber Rieke, Teuscher Astrid, Theilig Elisabeth, Theobald Kathrin, Theobald Rüdiger, Thestorf Patricia, Thiel Claudia, Thiel Patrick, Thiel Sandra, Thierauch Heiderose geb. Dieter, Thierer Gertrud, Thome Birgit geb. Gutekunst, Thorn Doris geb. Burkhardt, Thumm Michaela, Thumm Otto, Tillmann Niels, Tillmanns A. G., Tillmanns E., Tischler Brigitte geb. Wehrle, Tischler Brigitte, Toth Andreas, Traber Margarete, Trauth Hans, Trietsch Bettina, Troeger Karin, Tucher Friedrich, Tukendorf Christina.

Uhrig Gretel geb. Eyth, Ulbricht Stephanie, Ulmschneider Martina, Ummenhofer Beate van der Heide Patricia, van Elsberg Gregor, Van Koetsveld Susanne, Vanseviciu Cornelia geb. Appel, Vaporis Nikolai, Varsanyi Maria, Vasickova Hana, Veil Barbara, Vetter Helene, Vetter Karin, Villwock Philippe, Vloes Alice, Vogel Gerdi, Vogel Helena, Vogel Ph., Vogel Ute, Vogt Annegret, Vogt Doris, Vögler Heidi geb. Klemm, Vöglin Elly, Vöhringer Astrid geb. Stecker, Volgmann Manuela, Völkel Erika, Vollmer Gabriele, Gräfin von Baudissin-Zinzendorf Susanne, von Bormann Rudolf, von der Schauh Alexandra, von Frankenberg Götz, von Frankenberg-Franke Angelika geb. von Frankenberg, von Furtenbach Amalie geb. Nestle, von Klass Margit geb. Hübner, von Knobelsdorff Marie, von Preyss Beate geb. Berger, Gräfin von Schlabrendorff Erdmuth geb. Esslingen, von Schroeder-Will Carla geb. von Schroeder, von Stechow Armin, von Tschirschky Mortimer, von Wiedebach-Nostiz H.C., Vonthron Rosemarie.

Wachter Dagmar, Wacker Uta geb. Maisenhölder, Wagner Beate geb. Binder, Wagner Irina, Wagner Isabel, Wagner Karin, Wagner Olga, Wagner Ursula geb. Kullmann und Waldeck Monika.

Wer eine Adresse kennt, möchte sie uns bitte mitteilen. Dankeschön!

KONTAKT-BÖRSE

ALTSCHÜLERDATEI

Die Datei unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler weist leider große Lücken auf, die wir Zug um Zug schließen wollen. Dazu bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und schicken Sie ihn an Frau

Lehmann (Adresse siehe unten) zurück, die sich um die Pflege der Altschülerdatei kümmert. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dienen beispielsweise dem Versand des Königsfelder Grußes und der Organisation von Klassentreffen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe!

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsname: _____ Geb. Datum: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Telefax: _____

E-Mail: _____

Welchen Schulzweig haben Sie besucht?

Zinzendorf-Gymnasium

hausw./sozialpäd. BFS

Wirtschaftsgymnasium

BFS für Kinderpflege

Sozialpädagogisches Gymnasium

FS für Sozialpädagogik

Zinzendorf-Realschule

Abgangsjahr: _____

Abgangsklasse: _____

berufliche Tätigkeit: _____

Branche: _____

Königsfelder Gruß wird weiter gewünscht: ja nein

Information über den Verein der Freunde und Förderer gewünscht: ja nein

Bitte zurücksenden an Carin Lehmann, Waldstaße. 28 A, D-79194 Gundelfingen,
Telefon: 07 61/58 47 68, Fax: 07 61/58 57 99, E-Mail: lehmann.textverarbeitung@t-online.de

ÜBRIGENS: Wenn Sie über die Rubrik „Persönliche Nachrichten“ etwas von sich hören lassen wollen und so den Kontakt mit ihren ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern aufnehmen oder pflegen möchten, können Sie sich auch per E-Mail an uns wenden. www.zinzendorfschulen.de

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

AUCH IM VERGANGENEN JAHR UNTERSTÜTZTEN EHEMALIGE DIE ARBEIT IHRER „ALTEN“ SCHULE – „SENIORENPARTNERSCHAFTEN“ GEPLANT

Auch das zurückliegende Jahr war geprägt von enger und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Leitungsteam der Zinzendorfschulen und dem Vorstand des Fördervereins. Schwerpunkte des gemeinsamen Wirkens waren die Vergabe von Stipendien, die Förderung von Projekten und die Pflege der Kontakte zu ehemaligen Schülern.

Im Schuljahr 2000/2001 hat der Verein 10 Schüler mit insgesamt 11.300 DM unterstützt. Die Förderung bedürftiger Schülerinnen und Schüler sehen wir als unsere Hauptaufgabe an und wir würden dieses Engagement gerne noch verstärken. Deshalb möchte ich als Vorsitzender Eltern und Lehrer ermuntern, die Fälle an uns heranzutragen, wo der Verein durch finanzielle Unterstützung dazu beitragen kann, dass ein Kind seine Ausbildung an den Zinzendorfschulen fortsetzen und beenden kann. Zu diesem Zweck werden wir zukünftig auch mit den Elternvertretern eng zusammenarbeiten.

Was die Förderung von Projekten angeht, haben wir uns 2001 an den Produktionskosten der CD der Jazz-Band beteiligt. Darüber hinaus sammeln wir derzeit unsere finanziellen Kräfte für bevorstehende größere Aktionen.

Dass der Verein die Pflege der Altschülerdatei übernommen hat, ist inzwischen allgemein bekannt. Weniger bekannt hingegen ist, dass wir damit die Organisation von Klassentreffen wesentlich erleichtern können. Wir recherchieren gerne in unserem Datenbestand nach den Adressen von Klassenkameraden und schicken sie den Organisatoren von Jahrgangstreffen als Liste oder Datei zu. Als

Gegenleistung erwarten wir, dass wir die Liste nach dem Treffen mit ergänzten und aktualisierten Daten zurück bekommen. Auf diese Weise und durch die Kontakt-Börse können wir die Zahl der ungültigen Adressen laufend verringern.

In den nächsten Jahren wollen wir versuchen, die Kontakte zwischen aktiven und ehemaligen Schülern zu intensivieren. Wir denken da an sogenannte „Senior-Partnerschaften“ zwischen Schülern, die vor dem Einstieg ins Berufsleben oder ins Studium stehen und Altschülern, die bereit sind, ihre beruflichen Erfahrungen an die junge Generation weiterzugeben. Dieses Projekt befindet sich noch im konzeptionellen Stadium; wer sich aber jetzt schon davon angesprochen fühlt, sollte gleichwohl Kontakt mit dem Vorstand des Vereins oder mit der Schulleitung aufnehmen. Wir freuen uns über jede Art von Resonanz.

Allen, die sich dem Verein durch Mitgliedschaft oder in sonstiger Weise verbunden fühlen, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung danken.

Helmut Lehmann, Vorsitzender



Im Vorstand des „Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ engagieren sich unter anderem vier Ehemalige: (v. l.) Jürgen Martens, Carin Lehmann, Vera Haider und Helmut Lehmann

SPORT

BADISCHE LEICHTATHLETIK- MEISTERSCHAFTEN: ERSTER PLATZ FÜR SOFIE JEHLE

Sofie Jehle ist derzeit die erfolgreichste Leichtathletin der Zinzendorfschulen. So erlief sie sich im Juli den ersten Platz über 800 und 1500 Meter bei den Badischen Meisterschaften des Leichtathletikverbandes in Waldshut. Dies ist jedoch nicht ihr einziger hochkarätiger Erfolg dieser Leichtathletik-Saison. Sie erreichte bei den diesjährigen „Deutschen

Jugendmeisterschaften“, die in diesem Sommer in Braunschweig ausgetragen wurden, mit 4:44,35 min über 1500 Meter den fünften Platz. Sofie Jehle ist Mitglied der Leichtathletik-AG und trainiert mit Unterstützung ihres Betreuers Stefan Giesel bis zu acht Mal in der Woche.

DEUTSCHE SCHULSCHACH- MEISTERSCHAFTEN IN BERLIN



Für Sofie Jehle war es eine erfolgreiche Leichtathletik-Saison: Bei den „Deutschen Jugendmeisterschaften“ und den Badischen Meisterschaften lief sie sich in die obersten Platzierungen.



Im Speisesaal der Internatsschule Scharfenberg in Berlin spielte unsere Mädchenmannschaft (v.l.) mit Birgit Koger, Melanie Flaig, Alexandra Hezel, Tanja Esslinger und (nicht auf dem Foto) Kerrin Imber um die Deutsche Schulschachmeisterschaft. Durch den Verzicht des Teams aus Mecklenburg-Vorpommern durften die bei den badischen Meisterschaften nur knapp unterlegenen Königsfelderinnen an diesen Meisterschaften teilnehmen. Das Turnier war ein unvergessliches Erlebnis, wenn auch viel Pech im Spiel war und die Platzierung den Erwartungen nicht entsprach.

Reiner Kurt

SPORT

„JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“: LEICHTATHLETIK-JUNGEN DER ZINZENDORFSCHULEN ERREICHTEN DAS LANDESFINALE IN ULM



Mit hervorragenden sportlichen Leistungen und Zusammenhalt innerhalb der Leichtathletik-Mannschaft haben sich die Jungen der „Wettkampfgruppe III“ beim Kreisfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Donaueschingen für das Landesfinale in Ulm qualifiziert.

Nur ganz knapp und durch Verletzungen von zwei Mannschaftsmitgliedern bedingt, verpassten sie den Einzug in das Bundesfinale und somit die Fahrt nach Berlin. Und doch: Ein toller Erfolg, für den sich die Ausdauer beim Training und der Einsatz beim Wettkampf gelohnt haben!

FREUNDESKREIS EHEM. SPITZENTURNER

ALT-SPITZENTRAINER KARL JOGGERST IM KREIS DER OLYMPIONIKEN

Um große Turnereignisse ging es beim siebten Treffen des Freundeskreises ehemaliger Spitzenturner in Ingelheim am Rhein, an dem auch Ingelotte (ganz links) und Karl Joggerst (3. v. l.) teilnahmen. Dabei waren auch Reck-Weltmeister Eberhard Gienger (2. v. l.) und Rainer Brechtken, der Präsident des Deutschen Turnerbundes (rechts neben Karl Joggerst). Karl Joggerst gehört seit 1991 zu diesem Kreis. Damals organisierte er das Treffen der 36-er Olympioniken und Weltmeisterschaftsteilnehmer in Königsfeld.

Inzwischen hat sich der Freundeskreis zu einer aus zwölf Nationen bestehenden Gemeinschaft entwickelt, die es in keiner

anderen Sportart in dieser Form geben dürfte. „Es geht dabei nicht nur um Tradition, frühere Gegner sind zu Freunden geworden. Auch nach der Öffnung der Mauer hat dieses Treffen dazu beigetragen, dass die Asse aus Ost und West sich schneller und besser kennen lernen konnten“, schrieb der „Schwarzwälder Bote“ im August 2001 über dieses Treffen, das mit 75 Gold-, 45 Silber- und 55 Bronzemedallien wieder hochkarätig besetzt war.

Trotz der Hüftoperationen führt Karl Joggerst auch in diesem Winter seine bekannte und berühmte Skigymnastik, bei der er auch seine Schallplatte verwendet, mit über 20 Teilnehmer(inne)n durch.

Reiner Kurt



Zum siebten Mal trafen sich ehemalige Spitzenturner, dieses Mal in Ingelheim am Rhein. Dabei waren auch (v. l.) Ingelotte Joggerst, Reck-Weltmeister Eberhard Gienger, Karl Joggerst und Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turnerbundes.

MUSIK AN DEN ZINZENDORFSCHULEN



Mit dem gleichnamigen Musical ließ der Unterstufenchor das Monster „Frankenstein“ wieder erstehen.

SOMMER-SCHULKONZERT: DA ERWACHTE SOGAR „FRANKENSTEIN“ ZU NEUEM LEBEN

Für viele Schülerinnen und Schüler aus allen Schulzweigen der Zinzendorfschulen spielt die Musik deswegen eine so große Rolle, weil sie entweder selbst musizieren oder aber in den Gottesdiensten und Konzerten der Schule Musik miterleben können. Dabei ist für die unterschiedlichsten musikalischen Stilrichtungen genauso Platz, wie für die verschiedenen Stimmen und Instrumente im „klassischen Orchester“, dem Blasorchester, den Chören, der Jazzband oder der Trommel-AG.

Ein Höhepunkt im letzten Schuljahr war das große Sommer-Schulkonzert, bei dem unter der Leitung von Johannes Michel vor allem die Chöre und das Blasorchester mitwirkten. Gerade der „große Chor“ hat inzwischen ein umfangreiches Repertoire von Spirituals erarbeitet, aus dem die Schülerinnen und Schüler

mit viel Wärme, Innigkeit und mitreißendem Schwung sangen. Im Mittelpunkt stand das Musical „Frankenstein! Oder: Ein Blitz aus heiterem Himmel“ von Carey Blyton, das der Unterstufenchor der Klassen 5A und 5B aufführte. Mit teilweise zungebrecherischen Texten erzählten die Kinder dem begeisterten Publikum die Geschichte des menschenerschaffenden Monsters. Sie taten dies mit so viel spritzigem Humor, dass Frankenstein eher in ein komisches Wesen verwandelt wurde, das auch dem Frieden des Königsfelder Kirchensaales keinen Abbruch tun konnte. Verstärkt wurde dies durch die treffsicheren Karikaturen des Abiturienten Jeung-Jun Park, die mit Hilfe eines Tageslichtprojektors an die Wand „geworfen“ wurden.

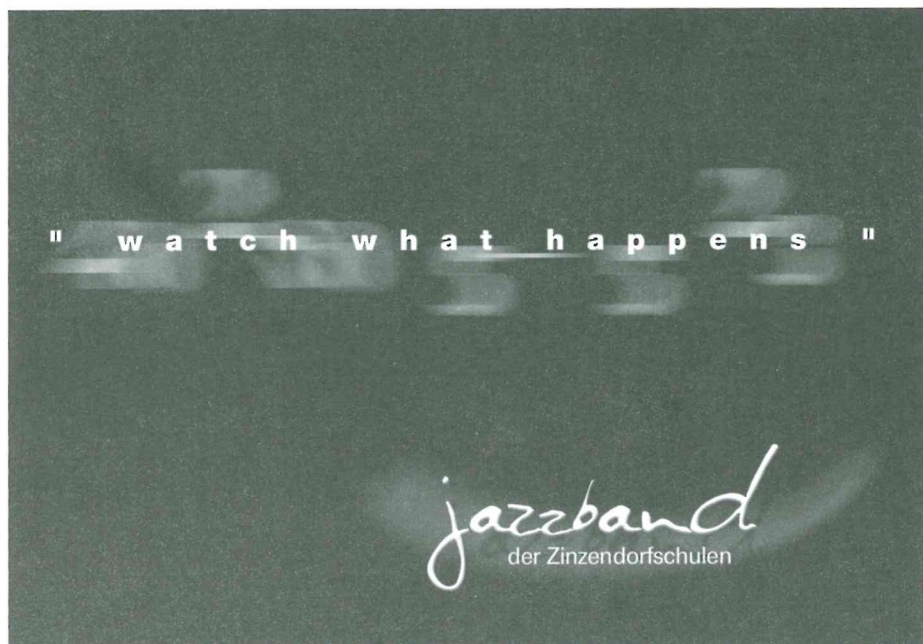
Gerade die Jazzband der Zinzendorfschulen geht mit und durch die Musik auch aus der Schule hinaus. Im vergangenen Schuljahr hat die Band wieder an den Jazzbegegnungen der Schulen in Trossingen teilgenommen. Somit hatten die Schülerinnen und Schüler ein weiteres mal die Chance, mit ihren jeweiligen Instrumenten durch Profis gefördert zuwerden und Jazzmusiker anderer Schulen kennen zu lernen. Dieses Mal hatte die „Jazzbegegnung“

MUSIK AN DEN ZINZENDORFSCHULEN

sogar Folgen, denn mit einem begeistert gefeierten Auftritt spielten die Musiker der Trossinger Band mit den Jazzern der Zinzendorfschulen beim „Burgspektakel“ im Juli auf der Burgruine Waldau.

Solche Erfolge halten die Jazzband jedoch nicht von ihrer eigentlichen „Aufgabe“ als Schulband ab. Die Schüler und Lehrer der Band spielten im letzten Schuljahr in den

Gottesdiensten und sorgten beim Schulfest im Mai für Stimmung. Hier präsentierten sie auch ihre CD, die Titel von Bobby Timmons, Michel Legrand, Josef Zawinul, Herbie Hancock und Henry Mancini enthält. Noch gibt es einige wenige Exemplare, die über die Sekretariate und beim Altschülertreffen am 30. November erworben werden können.



Geduld, viel Puste und auch mal eine Pause brauchten die Musiker der Jazzband für die Aufnahme ihrer (ersten ?) CD.

So sieht sie aus - die 1. CD der Jazzband der Zinzendorfschulen, die 2001 aufgenommen und vom „Verein der Freunde und Förderer“, W.A.S., Godesys, T. Fiehn, Flock-Media, Stolz Druck, SPK-VS gesponsert wurde. Noch sind etwa 130 Exemplare der CD käuflich zu erwerben und zwar so: Bitte den Betrag von **20 DM** (Preis der CD: 15 DM + 5 DM Verpackung- und Portokosten) mit dem Stichwort „**Jazz-CD**“ auf das Konto der Zinzendorfschulen

überweisen. Ihre Anschrift muss **deutlich** auf dem Überweisungsträger lesbar sein. Nach Eingang des Geldes wird Ihnen die CD zugeschickt.

Bankverbindung: Sparkasse Villingen-Schwenningen BLZ 694 500 65, Ktoonto-Nr: 3 49 92
Im Rahmen des Altschülertreffens wird die Jazzband in einem Konzert zu hören sein. Dort können dann CD's direkt für DM 15,- erworben werden.

INTERNATE

DAS JUNGENINTERNAT „HAUS FRÜAUF“: „GEORDNETES CHAOS“, TRAINIEREN BIS ZUM MUSKELKATER UND ABENDS EINE GEPFLEGTE PARTIE IM BILLARDSALON

In einem Haus, in dem sich über 100 Jungs und ein paar wenige Mädels (Tagesheimschülerinnen) so den Tag über aufhalten, herrscht ein geordnetes Chaos. Überall wimmelt es von 6.30 Uhr bis hin zur Betruhe von herumlaufenden, vor Kraft strotzenden Jugendlichen, die nach der Schule und dem Mittagessen in und ums Haus herum beschäftigt werden wollen. Was kann man also alles im Früauf so treiben?

Außer dienstags bieten die diensthabenden Erzieher jeweils eine Nachmittagsfreizeit an. In der Regel ist dies ein Sportangebot wie Fußball, Tischtennis, Billard, Squash, Tennis, Joggen oder Inline-Hockey. An diesen Angeboten nehmen Schüler bis zur 8. Klasse verpflichtend teil, aber auch ältere Schüler toben sich oft am Nachmittag aus und lassen so ihren Schulstress hinter sich. Außer den Sportaktivitäten gibt es noch den künstlerischen Bereich, das Atelier und den Werkraum, in dem gerade im Winter viel gebastelt wird.

Neben den Angeboten der Erzieher besteht noch die Möglichkeit, die Halfpipe (für Uneingeweihte: eine halbrunde, nach oben gebogene „Bahn“ für Inlineskater, sieht respektähnlich aus, Anm. der Red.) zu benutzen oder nur so mit Inlinern, Skateboard, Snakeboard oder ähnlichen Geräten die Gegend unsicher zu machen.

Im Haus wird gerade ein neuer Fitnessraum eingerichtet, den die Schüler ab 15 Jahre benutzen dürfen. Dort finden sie einige Geräte, mit denen sie bis zum Muskelkater ihren Bi- und Trizeps trainieren können.

Der neu eingerichtete Computerraum mit Internet-Anschluss wird von einem Kollegen betreut und steht den Schülern für schulische Zwecke zur Verfügung. Einmal pro Woche trifft sich dort die Homepage-AG, die gerade dabei ist, eine eigene Früauf-Homepage zu erstellen.

Für die über 16-jährigen gibt es einen neuen Raucherraum, die „Mambo“. Diese ist mit einem Tischkicker, Eishockeyspiel und einer Musikbox ausgestattet. Er wird von den Jugendlichen in Eigenregie beaufsichtigt. Es ist geplant, dort Getränke und Snacks zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. So ist der Raum eine echte Alternative und bietet einen gemütlichen Treff für die Schüler, gerade an langen Winterabenden.

Ein neuer Billardsalon und ein Dartroom werden gerade hergerichtet, somit muss nicht immer ins Bistro gegangen werden, um eine gepflegte Partie spielen zu können. Jeder kann also für sich etwas finden, was ihm Spaß macht und langweilig darf es einem wirklich nicht werden.

Michael Trösser, Erzieher im „Früauf“



Die „Halfpipe“ im Garten des Jungeninternats „Haus Früauf“

INTERNATE

„HAUS CHRISTIAN RENATUS“ UND „ERDMUTH- DOROTHEEN-HAUS“: EIN SOMMER IM GARTEN DER MÄDCHENINTERNATE

Im Laufe eines Schuljahres gibt es für jeden Schüler und jede Schülerin die ganz „alltäglichen“ Zeiten, aber auch Phasen, in denen viel zusammen kommt. Dazu gehören Versetzungen, Prüfungen und ganz besonders die Abschlussprüfungen, mit deren Bestehen oder auch Nichtbestehen sich einiges ändert im Leben. Dann nämlich gilt es Abschied zu nehmen und auf andere Art weiter zu lernen, auf einer anderen Schule, einem anderen Schulzweig, einem Betrieb oder auf der Universität. Das geht jedem Jugendlichen so, doch in den Internaten machen die Internatsschülerinnen und Internatsschüler diese Erfahrungen zusammen. Und nicht nur dies. Auch die Jahreszeiten, den Advent und die Zeit vor Ostern erleben sie im Internat gemeinsam.

In den Mädcheninternaten „Haus Christian Renatus“ und „Erdmuth-Dorotheenhaus“ gibt es gute Traditionen, mit denen die Hausgemeinschaft jede einzelne durch das Schuljahr, das Kalenderjahr und das Kirchenjahr begleitet. So wird natürlich jeder Geburtstag gefeiert, aber auch der Platz eines jeden Mädchens am Frühstückstisch besonders gedeckt, das eine wichtige Prüfung ablegen muss. Grund zum Feiern gibt es dann natürlich erst recht, wenn der Hauptschulabschluss, die Mittlere Reife oder das Abitur erreicht ist. Eine Veränderung gab es mit diesem Schuljahr auch für fünf Internatsschülerinnen der dreizehnten Jahrgangsstufe. Sie sind in den obersten und frisch renovierten Stock des Wohnheimes „Haus Benigna“ umgezogen, wo sie in einer Wohngemeinschaft zusammen leben. Sie können dort noch selbständiger leben, als dies in den Internaten möglich war, haben aber in ihren Erzieherinnen und Schwester Brodbeck, die im „Haus Benigna“ lebt, weiterhin jederzeit Ansprechpartnerinnen.

Da die Prüfungen im Sommer abgelegt werden und sich die Mädchen und natürlich auch die Erzieherinnen aus beiden Häusern in dieser Zeit gerne in dem wunderschönen Garten mit den uralten Bäumen aufhalten, werden die Sommer- und Abschiedsfeste dort gefeiert. Am Ende des letzten Schuljahres verabschiedete das „Haus Christian Renatus“ nach zwanzigjähriger Tätigkeit Schwester Wangler und die Prüflinge aus allen Schulzweigen, und das mit Stil. Nach dem feierlichen und leckeren Buffet musste sich Schwester Wangler auf einen selbst gebastelten Thron setzen und da sie gerne schwimmt, überreichten ihr die Mädchen eine Überraschung der besonderen Art, nämlich eine mit grünem Crepepapier, einem Papageien, Muscheln und Badeutensilien geschmückten Kleiderständer. Bei so viel Herzlichkeit tat es nicht nur Schwester Wangler, sondern auch den Prüflingen fast leid, gehen zu müssen.

Auch im „Erdmuth Dorotheenhaus“ wurden an einem schönen Sommertag in dem alten Garten alle Prüflinge des vergangenen Schuljahres und Schwester Richter (ich selbst, Anm. der Redaktion) mit einem wunderschönen Sommerfest verabschiedet. Da gab es leckeres Essen, ausgelassene Spiele, ein Abschiedslied und ein Abschiedsgeschenk. Und in der Luft lag so viel Wärme, dass es für alle zwar ein schwerer, aber ein guter Abschied war.

— U.R. —



Die Internatsschülerinnen aus dem „Erdmuth-Dorotheenhaus“. Da in jedem Schuljahr einige der Internatsschülerinnen gehen, gehört das Gruppenfoto im Sommer einfach dazu.

ALTSCHÜLER-PORTRAIT

VERA HAIDER UND JÜRGEN MARTENS: BEIDE BESUCHTEN IN DEN SIEBZIGERN DIE ZINZEN- DORFSCHULEN – HEUTE ENGAGIEREN SIE SICH IM „VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER“

Im „Königsfelder Gruß 2000“ wurden Carin und Helmut Lehmann mit einem Interview vorgestellt. Beide engagieren sich seit vielen Jahren im Vorstand des „Vereins der Freunde und Förderer“. Wie haben sie ihre Schulzeit erlebt, was ist geblieben und warum setzten sie sich heute noch für ihre alte Schule und den Kontakt zwischen den Altschülern ein? Diesen und ähnlichen Fragen stellten sich für diese Ausgabe des Grußes nun die beiden anderen Ehemaligen des Vereinsvorstandes, Vera Haider und Jürgen Martens.

Vera Haider besuchte von 1970 bis 1979 als Internatsschülerin die Zinzendorfschulen. Ihre Eltern hatten sie dort angemeldet, weil sie an Asthma litt. Außerdem erschienen den Eltern die „Prinzipien der Schule passend“ zu sein. Vera Haider studierte nach dem Abitur Jura und ist heute als Rechtsanwältin in ihrer Kanzlei in Freiburg tätig. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.

Da seine Eltern von München nach Königsfeld zogen, besuchte **Jürgen Martens** von 1969 bis 1979 die Zinzendorfschulen als Ortsschüler. Nach dem Abitur hat er Zivildienst beim „Deutschen Roten Kreuz“ geleistet und, wie Vera Haider auch, in Freiburg Rechtswissenschaften studiert. Nach dem Referendariat und einer einjährigen Station bei der EG-Kommission in Brüssel lebt er nun mit seiner Familie im sächsischen Meerane, wo er in einer Gemeinschaftskanzlei als Rechtsanwalt tätig ist.

Welche Erfahrungen aus Ihrer Schulzeit würden Sie im Rückblick als besonders prägend bezeichnen?



Jürgen Martens lebt heute in Sachsen, wo er als Anwalt tätig ist.



Vera Haider lebt und arbeitet heute in Freiburg, auch sie arbeitet als Rechtsanwältin.

– V.H. –

Zunächst, in der Unterstufe, mit meiner Erzieherin Schwester Menzel, war die Gruppe als Ganzes ein völlig neuer Eindruck. Zwölf Mädchen in einem Schlafsaal, keine Heizung, kein Warmwasser, ein Mal pro Woche Badetag!!

ALTSCHÜLER-PORTRAIT

Vergleiche zu Lehrer- und Erzieherpersönlichkeiten an staatlichen Schulen kann ich, da ich nicht dort gewesen bin, nicht ziehen. Mir erschien der Kontakt sehr eng. Nicht zuletzt sicherlich auch deshalb gehörten zu dieser Zeit die meisten Lehrer und Erzieher der Brüdergemeinde an. Die Aktivitäten, auch in den höheren Klassenstufen, waren damals ganz anders strukturiert. Man denke nur daran, dass der schulfreie Samstag nur ganz allmählich kam. Heimreisewochenenden, zumindest am Anfang meiner Schulzeit in Königsfeld, gab es höchstens alle vier Wochen. Nach neun Schuljahren sind wenige, aber intensive Freundschaften geblieben.

—J.M.—

Im Alter zwischen zehn und neunzehn Jahren sind so ziemlich alle Erfahrungen, die man macht, prägend. Natürlich erinnert man sich noch an jede Menge Einzelheiten. Besonders individuell waren der Unterricht und die Veranstaltungen sicherlich nicht. Unterrichtsform war der gute alte Frontalunterricht. Diskussionen waren vielen Lehrern hochgradig unwillkommen. Natürlich gab es auch Schüler, die sich da wohl fühlten und andere, die so schnell wie möglich weg wollten - also alles ganz normal. Die Besonderheiten der Schule fallen erst auf, wenn man längeren zeitlichen Abstand hat und andere Schulen sieht. Es gab in meiner Schulzeit noch Lehrer, die ihre Aufgabe als persönliche Berufung verstanden haben oder wirklich bemüht waren, konsequent als Beispiel für ihre Schüler zu dienen.

Gibt es Erfahrungen, die heute noch wichtig für Sie sind?

—V.H.—

Sich unterordnen können.

—J.M.—

Natürlich gibt es Erfahrungen, die man aus seiner Schulzeit für den Rest des Lebens mitnimmt. Es gab beispielsweise Lehrer, die von ihrem Auftreten und Alter her einen geradezu reaktionären Eindruck machten, die aber bei genauem Hinsehen toleranter waren, als man-

cher Latzhosenträger aus der Arbeitsgruppe für gewaltfreies Töpfern.

Während Ihrer Schulzeit waren Gesellschaft, Jugendkultur und „Lehren und Lernen“ teilweise von anderen Zielen und Idealen bestimmt als heute. Wo sehen Sie Hauptunterschiede und wie beurteilen Sie diese?

—V.H.—

Den Hauptunterschied sehe ich darin, dass zu meiner Schulzeit sehr viel mehr Fremdbestimmung stattgefunden hat, als dies heute der Fall ist.

—J.M.—

In den siebziger Jahren schien nicht klar zu sein, ob die Schule sich darauf beschränken sollte, in einem konservativen Sinn die Vermittlung christlicher Werte und Einstellungen zu übernehmen, oder ob Schule die Befähigung schaffen sollte, eigenverantwortliche Entscheidungen in allen Fragen treffen zu können. Das hat sich auch im Personalangebot ausgedrückt. Heute ist das Geschichte, zu Sinnfragen die früher nicht einmal gestellt werden durften, werden unterschiedliche Antworten dargestellt. Wie frei sich die Schüler dann entscheiden können, weiß ich aber nicht. Gestaltungsspielräume mussten wir uns erkämpfen, die Schulzeitung war bei der Schulleitung nicht immer gut gelitten. Heute bitten die Lehrer darum, dass Schüler bei solchen Dingen mitmachen.

Wie haben sich die Zinzendorfschulen im Vergleich zu Ihrer eigenen Schulzeit verändert?

—V.H.—

Wie bereits oben angedeutet, sehe ich den Hauptunterschied darin, dass die Schüler in ihrer Entfaltungsmöglichkeit wesentlich freier sein können. Rein äußerlich spiegelt sich dies in der Gestaltung der Schulräume und des Schulhofs wieder, auch im schulischen und im Freizeitbereich, den AG's und vieles mehr. Wenn ich mich recht erinnere, konnten wir damals die Angebote Werken und Theater-AG wahrnehmen, und das war's dann so ziemlich.

ALTSCHÜLER-PORTRAIT

—J.M.—

Gegenüber meiner Schulzeit gibt es zahllose Veränderungen. Das Angebot ist heute in jeder Beziehung um ein Vielfaches größer. Die damaligen Angebote in Musik, Kunst oder Sportunterricht würden heute Schülerstreiks bewirken. Alle Räume befanden sich entweder im Amos-Comenius-Schulhaus mit dem neuen naturwissenschaftlichen Anbau oder dem inzwischen abgerissenen „alten“ Schulhaus, und das war's. Die Schularten waren völlig getrennt untergebracht und Kontakte zwischen Schülern verschiedener Schularten gab es kaum.

Warum setzen Sie sich heute noch dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler Ihrer alten Schule gefördert werden und der Kontakt zu den Altschülern gepflegt wird?


—V.H.—

Weil ich es zum einen schön und interessant finde, was andere Ehemalige heute machen und wie es ihnen geht. Nach neun Jahren Königsfeld habe ich ja auch sonst keine anderen schulischen Kontakte. Ich finde es wichtig, Schüler und Schülerinnen zu fördern, um grundsätzlich jedem die Möglichkeit einer fundierten, guten Ausbildung zu geben und einseitige „Geld-Eliten“ zu vermeiden.

—J.M.—

Ich bin seit rund zehn Jahren im „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“, davon sechs Jahre im Vorstand. Die meisten erinnern sich gern an ihre Schulzeit in Königsfeld und freuen sich über Kontakte zu ehemaligen Mitschülern oder Lehrern. Der Besuch der Zinzendorfschulen verbindet Menschen aller Altersstufen, aus allen möglichen Gründen und sozialen Hintergründen. Ich möchte dazu beitragen, dass diese Ausstrahlung des Schulwerks und seine Besonderheiten weiter gefördert und verbreitet werden. Daneben gibt es immer wieder ganz einfache, finanzielle Probleme, die sich für eine private Schule stellen, oder die Schülern den Besuch der Schule erschweren. Hier wird versucht mit Spenden und Vereinsmitteln zu helfen und

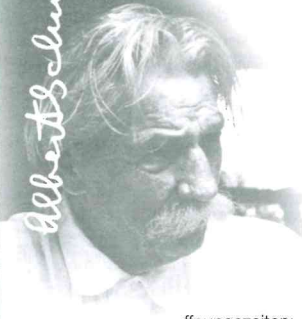
ich versuche dazu beizutragen, dass diese Mittel aufgebracht werden können.



DAS ALBERT
SCHWEITZER
HAUS
FORUM
FÜR INFORMATION
& KOMMUNIKATION

DAS WERK
VON HELENE
UND ALBERT
SCHWEITZER


Albert Schweitzer



ffnungszeiten:
Freitag und Samstag
14.00—17.00 Uhr
Sonn- und Feiertag
11.00—17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Schramberger Strasse 5
D-78126 Königsfeld
Telefon 0 77 25/91 69-42
Telefax 0 77 25/80 09-44
tourist-info@koenigsfeld.de
www.koenigsfeld.de

NEU



KÖNIGSFELD
IM SCHWARZWALD

EHEMALIGENPORTRÄT

DIE JOURNALISTIN UND EHEMALIGE ZINZENDORFSCHÜLERIN CHRISTINA NACK

Auf dem Küchentisch von Christina Nack liegt die Zeitung von heute. Im Lokalteil steht ein Artikel über eine Podiumsdiskussion zum Thema „Was ist uns die Erziehung durch Musik wert“, die sie selbst moderiert hat. Es ist keine Seltenheit, dass Christina Nack in der Zeitung steht und für die Zeitung schreibt, denn sie arbeitet als freie Journalistin, stammt aus Königfeld und hat im Jahre 1977 an den Zinzendorfschulen ihr Abitur gemacht.

Nach Lebensstationen in Konstanz und Ingolstadt lebt sie seit vielen Jahren wieder hier, genauer gesagt, in einem gemütlichen alten Holzhaus im Ortsteil Neuhausen. Seit einigen Jahren ist sie als freie Mitarbeiterin für verschiedene Zeitungen tätig, übernimmt aber auch Projekte der Öffentlichkeitsarbeit für Firmen. In diesem „Gemischtwarenladen“, wie sie ihren Beruf schmunzelnd selbst bezeichnet, gibt es jedoch noch einen dritten Bereich. Als Kulturmanagerin organisiert sie die verschiedensten Veranstaltungen in der Region. So hat sie beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Treff bei Till“ konzipiert und organisiert, in der junge Talente der Trossinger Musikhochschule auftreten. Hierbei verbindet sie die verschiedensten Anliegen miteinander: Da sollen interessierte Menschen, die „raus gehen“, einander und den jungen Künstlern begegnen können und die Studierenden selbst die Chance erhalten, ihre Kunst an den Mann und die Frau zu bringen. Dies kann nur deshalb gelingen, weil Christina Nack bei der Vorbereitung solcher und anderer „events“ ihre profunde und langjährige Kenntnis der Kulturszene in der Region einbringt und die Fähigkeit hat, die verschiedensten Menschen zusammen zu bringen. Und dies ist denn auch das Thema, das sich wie ein roter Faden durch ihr Leben zu ziehen scheint: Der Einsatz für eine Weite und Offenheit, die es

ermöglichen, dass sich kulturelle Lebendigkeit in der Region entfalten kann.

Die Eltern von Christina Nack kamen als Flüchtlinge und Bauern in den Schwarzwald. „Obwohl sie uns vier Schwestern materiell nicht so viel bieten konnten, war es ihnen wichtig, uns eine gute Ausbildung zukommen zu lassen“, erzählt Frau Nack rückblickend. Für die Jugendliche prallten während ihrer Schulzeit auf den Zinzendorfschulen der siebziger Jahre die verschiedensten Welten aufeinander. Mit damals nur vier externen Schülerinnen und Schülern in der Klasse war sie mit einer Welt konfrontiert, die sich um einiges von der unterschied, die sie kannte. „Die Internatler“ kamen aus gut situierten Familien und waren meist um einige Jahre älter. So gehörte beispielsweise eine Tochter der Familie von Lamsdorff zur Klasse. Doch auch die „wilden Siebziger“ kamen in Gestalt der Internatschüler nach Königfeld und in den Schulalltag von Christian Nack – und nicht nur zu ihr, denn die Pädagogik in Schule und Internaten war nur teilweise auf die Umbrüche in der Gesellschaft vorbereitet. Diese fremden und doch irgendwie faszinierenden Mitschülerinnen und Mitschüler bewirkten bei Christina Nack etwas, das sie im Nachhinein als einen ersten Schritt „raus aus dem provinziellen Umfeld“ bezeichnet. Andererseits übte die Klassengemeinschaft auch einen gewissen Druck aus, der zum Beispiel dazu führte, dass sich die jugendliche Christina Nack, die doch „eigentlich ein guter Mensch sein wollte“, nicht dagegen wehren konnte, dass manchen Lehrern das Leben schwer gemacht wurde.

Einzelne Lehrer waren und bleiben prägend für sie. „Lehrer müssen durch ihre Kompetenz und durch ihr Vorbild leben und das haben die gemacht“, sagt sie und erinnert sich an Schwester Bettermann, die „in ihrer Integrität über jeden Zweifel erhaben gewesen“ sei. Wichtig wurden ihr unter anderem auch ihre Lateinlehrer Bruder Tietzen und Bruder Glitsch. Mit seinen Merksprüchen für die lateinische Grammatik habe Bruder Tietzen ihr ein „memorandum fürs Leben mitgege-

EHEMALIGENPORTRÄT

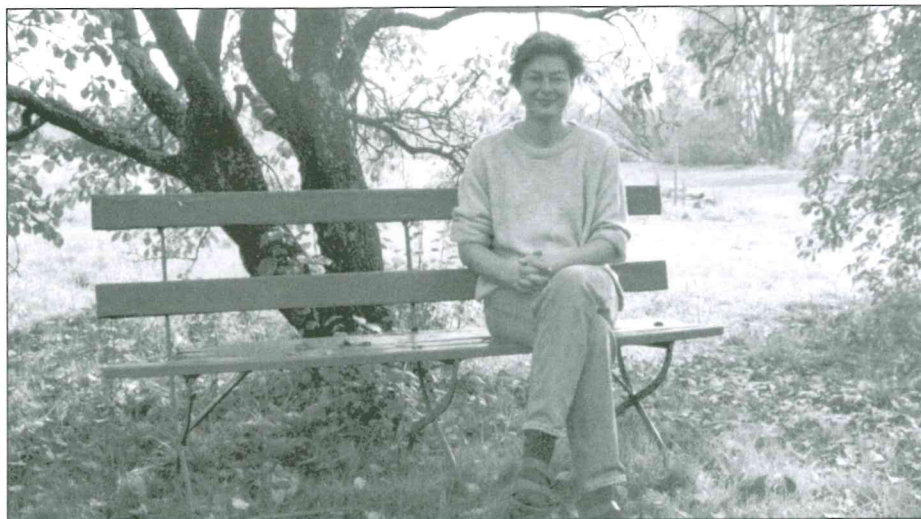
ben“. Viel später, als sie Latein studierte, hat ihr Bruder Glitsch in den Semesterferien geholfen, auf die Zwischenprüfung zu lernen.

Eigentlich wollte sie Tierärztin werden. Doch mit der Oberstufe kamen ihr Zweifel an diesem Plan und sie hatte den dringenden Wunsch, „denken zu lernen“. In der Schulbibliothek fiel ihr Schopenhauers „Die Welt als Wille und Vorstellung“ in die Hände und wurde ihr „zur Offenbarung“, die Suche nach der „Klarheit der eigenen Gedanken“ wegweisend. So studierte sie in Konstanz zunächst Deutsch und Philosophie, später sattelte sie von Deutsch auf Latein um. Während ihres Studiums arbeitete sie unter anderem als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät von Professor Manfred Fuhrmann. Er war es auch, der sie später auf die Idee brachte, zur Zeitung zu gehen.

Jetzt wiesen Christina Nack die „Sehnsucht nach Leben und Wirklichkeit“ den Weg und da man mit der Realität manchmal am besten

systematisch umgehen kann, erfolgte die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Volontärin nach dem Alphabet. Schon beim Buchstaben D hatte sie Erfolg, so dass sie beim Donaukurier in Ingolstadt eine Ausbildung zur Redakteurin machte. An die zwei Jahre in Bayern, wo die Menschen „ehrlich, emotional und katholisch“ sind, denkt sie gern zurück.

Das Jahrzehnt zwischen 1985 und 1995 ist für Villingen-Schwenningen sowohl durch den Strukturabgang mit der Schließung so großer Firmen wie SABA als auch der Gebietsreform in Baden Württemberg geprägt, in deren Zuge die beiden so verschiedenen Städte zur Doppelstadt verbunden wurden. Als Redakteurin der Badischen Zeitung in Villingen war Christina Nack in diesen Jahren ganz „nah am Puls“ dieser Zeit und hat die Geschichte der Region „journalistisch begleitet“, wie sie es nennt. Die vielfältige Zeitungslandschaft hatte eine produktive Konkurrenz zwischen den Blättern zur Folge und machte es möglich, auch lokalpolitisch eigene Akzente zu setzen.



Christina Nack in ihrem Garten in Königsfeld-Neuhausen. Als ehemalige Zinzendorfschülerin und Journalistin ist sie eng mit der Geschichte der Schule und der Region verbunden.

EHEMALIGENPORTRÄT

Doch dies änderte sich mit einer Kursänderung der Verlagspolitik im Jahr 1995, die Christina Nack nicht mehr mittragen konnte. Schließlich schrieb sie einen Abschiedsbrief an ihre Leser und gründete im Jahre 1996 mit einem Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die „Tangente. Kulturmagazin für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg“.

„Tangente“. Spontan und wie nebenbei übersetzt die Latinistin „Tangente: die berührt...“. Vielen Menschen in der Region ist die Kulturzeitschrift in guter Erinnerung. Da konnte man nachlesen, was wann und wo los war, „nach Sparten, nicht nach Orten geordnet“, wie Christina Nack bemerkt, außerdem informative, nachdenkliche, hintergründige oder witzige Artikel um Themen, die Menschen von hier interessieren. Die Tangente war ein Forum für Leute, die „raus gehen wollen“ und bekam als solche eine äußerst positive Resonanz. Dennoch war es „die richtige Sache zum falschen Zeitpunkt“, da die finanzielle Unterstützung fehlte. Im Jahre 1998 musste Christina Nack Konkurs anmelden, sie allein haftete.

Die Zeit danach war „einfach“ nur schlimm, musste es sein. Doch gab es irgendwann einen Punkt, der ihr seltsam vertraut vorkam: „Wie nach dem Abi war mit der absoluten Perspektivenlosigkeit auch eine absolute Freiheit verbunden. Alles war wieder möglich.“ Stück für Stück baute sie sich ihre „drei beruflichen Standbeine“ auf und verwirklicht ihr altes und neues Ziel, nämlich die Menschen in der Region mit und durch die Kultur zusammenzubringen.

Wie zum Beispiel kann man die Fusion eines Klavierherstellers aus Trossingen mit einem Klavierhaus in Wien besser begehen, als mit Wiener Caféhausmusik und einer Reminiszanz an die Spanische Hofreitschule? „Dafür muss man Netzwerke bilden“, erzählt sie. Und zu diesem gehören dann auch die Reitschüler des Trossinger Reitvereins, Kinder wie Erwachsene. Oder man denke an das Jubiläum der Doppelstadt Villingen-Schwenningen. Da konnte der Leser oder die Leserin im Südku-

rier einen „Rätselkrimi“ in mehreren Folgen lesen, der ihn oder sie in die Geschichte der mittelalterlichen Stadt entführte. Rätselraten herrschte jedoch nicht nur über die in dem Krimi verarbeiteten Knobeleyen, sondern auch über den Autor oder die Autorin. Christina Nack. Wer war's?

— U.R. —

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

TREFFEN DER „ALTKNABEN“: VOR 60 JAHREN WAREN WIR SCHÜLER DER „KNABENANSTALT“

Es gab wieder einmal ein interessantes Treffen ehemaliger Schüler des Zinzendorfgymnasiums. Wir waren 21 plus Ehefrauen. Schon am Freitag trafen sich einige an der Hahnenhütte bei Feuer, Bier, Schnaps, Brezeln und Sprudel. Für nächstes Jahr hat uns Franz Kronbach in seinen Garten eingeladen. Da wünschen wir uns, dass einige „Altknaben“, die wir nach dem Krieg noch nicht wiedergesehen haben, zu uns stoßen.

Königsfeld ist immer eine Reise wert. Es nahmen auch dieses Mal einige am Gottesdienst der Brüdergemeine teil. Einige besuchten ein Bachkonzert im Gemeindesaal. Eindrucksvoll ist eine Ausstellung im Albert-Schweitzer Haus und die Gegend ist und bleibt ja herrlich. Wir wollen uns im nächsten Jahr im Kaminzimmer des Gasthofes der Brüdergemeine treffen. Von dort aus haben wir es nicht so weit bis zum Biologieraum der Schule. Bruder Scherwitz ermöglichte uns den Zutritt und die Benutzung des Computers mit Digitalprojektor. Hans Stoffregen zeigte uns Bilder in Lebensgröße aus alten Zeiten, auf denen wir uns wiederentdecken konnten. Im nächsten Jahr sehen wir hoffentlich Bilder aus Franz Kronbachs Fotoalben. Es ist erstaunlich, dass man die alten, kleinen Bilder so vergrößern und aufhellen kann. Darum bitte ich, dass alle, die noch Fotos aus dieser Zeit besitzen, sie mir zuschicken oder scannen, damit wir auch diese bei unserem Treffen zeigen können.

Wir erhielten Grüße von denen, die nicht am Treffen teilnehmen konnten. Nun wünschen wir uns, dass 2002 wieder möglichst viele kommen werden. So lange es möglich ist, sollten wir diese freundliche Tradition aufrecht erhalten. Hansgerd Schmolck, der noch bei seinem letzten Treffen aus einem Tagebuch vorgelesen hatte, ist am 8.12.2000 verstorben. Seine

Frau Dorothea, die wir kennen gelernt haben, hat uns lieb geschrieben. Von Horst Günther Dreher erfuhren wir, dass er einen schlimmen Unfall hatte und nicht mehr ohne Begleitung kommen kann. Vielleicht ist es 2002 wieder möglich, mit Hilfe seines Sohnes. Wir wünschen ihm gute Besserung.

Für das nächste Treffen möchten wir alle „Altknaben“ wieder sehr herzlich einladen. Der Beginn ist am 24.5. um 17 Uhr 30 im Garten bei Kronbachs. Bei Regenwetter versammeln wir uns im Gasthof der Brüdergemeine. Am 25.5. treffen wir uns um 10 Uhr im Kaminzimmer des Brüdergasthofes.

*Es grüßt euch vielfach
Euer Ernst Modersohn*

Am Treffen, zum Teil mit ihren Frauen, haben teilgenommen: André Goellner, Teddy Reck, Dieter Schwenkel, Günter Siegfried, Hans Heintz, Walter Sülze, Ernst Modersohn, Martin Gruber, Hans Stoffregen, Siegfried Platt, Günter Haase, Ernst Kaufmann, Gerd Gries, Niels Gormsen, Helge Heisler, Dirk Meylein, Hermann Gmelin, Lilo Kirchgeßner, Jost Roller, Franz Kronbach, Hanne Kronbach und Helmut Ufer.



„Gruppenbild mit Dame“. Regelmäßig treffen sich die „Altknaben“ in Königsfeld, so auch wieder im Mai diesen Jahres.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

20 JAHRE ABITUR AM EG

Am Samstag, den 19. Mai 2001 waren es auf den Tag genau 20 Jahre, dass wir unser Reifezeugnis abgelegt haben. Genau an diesem Tag trafen sich elf von sechzehn ehemaligen Abiturientinnen aus Königsfeld vor den Stufen ihrer alten Schule: Susanne Bachmann, Antje Biersack, Bettina Fiehn, Birgit Genot, Angela Hauff, Rut Hummel, Jutta Jabi, Gabriele Kälber Schroll, Lucia Koch, Heidi Kurpat und Lilian Mores-Frey. Das EDH bildete den Startpunkt für eine romantische Wanderung zur Ruine Waldau. „Festes Schuhwerk“ war in der Einladung empfohlen worden; auf Schusters Rappen zuckelte die lachende und laut erzählende Frauengesellschaft ins Café Rapp. Dort in Buchenberg bestand ausgiebige Gele-

genheit, bei Schwarzwälder Kirschtorte und Kaffee alles Neue voneinander zu erfahren. Auf 18.30 Uhr hatte sich auch ein Teil des einstigen Kollegiums angesagt: Frau Dr. Weber, Frau Abt-Waskow und Frau Schwellnuss hielten der eingeschworenen Gemeinschaft die Treue, staunten über alte Fotos und die alte Abi-Zeitschrift machte die Runde. Unser Mathe-Pädagoge Herr Meigen hatte sich vorab entschuldigt. Im Hörnlshof hielten es die ehemaligen bis Mitternacht aus. Jedes Jahr trifft sich die Gemeinschaft an einem anderen Ort; immer dort, wohin es einen aus der Klasse verschlagen hatte: Bensheim an der Weinstraße, Konstanz, Bamberg oder eben im heimatischen Schwarzwald.

Angela Hauff



Eine eingeschworene Gemeinschaft: Vor zehn Jahren machten sie ihr Abitur und treffen sich jedes Jahr an einem anderen Ort.

ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM DES ABITURJAHRGANGS '91

Vom 29.6 bis zum 1.7.2001 traf sich der Abiturjahrgang 1991 des Zinzendorfgymnasiums in Königsfeld, um sein zehnjähriges Jubiläum zu feiern. Eingeladen waren alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrer des Jahrgangs.

Am Freitag Abend trafen sich bereits die ersten Angereisten in der Mühlenklause in Kappel. Dort wurden dann beim Abendessen und bei Mühlengeist die ersten Erinnerungen an die Schulzeit wach.

Am Samstag Nachmittag trafen wir uns, um das neue Schulhaus zu besichtigen. Ebenfalls konnten wir uns auch die Bereiche des Schulgeländes ansehen, die sich seit unserer Zeit verändert haben. Bruder Möller hat uns dabei begleitet; an dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal ganz herzlich bei ihm und der Schulleitung, die dies ermöglichte.

Für den Abend hatten wir das Vereinsheim des Schwarzwaldvereins gemietet, um dort Fotos, Videos und andere Erinnerungsstücke aus den „alten“ Tagen anzuschauen. Abgerundet wurden diese Erinnerungen durch die Anwesenheit einiger unserer ehemaligen Leh-

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

rer. Anschließend wurde noch viel diskutiert und teilweise sehr ausgelassen getanzt und gefeiert.

Gekommen waren 26 ehemalige Klassenkameraden des Jahrgangs 1991:

Steffen Baumeister, Beate Broghammer, Jens Buchholz, Johannes Eisinger, Katharina Gallis, Grischka Gerlach, Ute Haas, Christoph Haas, Marc Häfner, Sascha Hauer, Jeanette Horstmann, Erik Huber, Melanie Kaiser (geb. Gürth), Jörg Kemper, Fabian Kiesel, Martina Kixmüller, Verena Kleinschmidt (geb. Schubert), Cornelia Kneissler (geb. Schulze), Marc Kneissler, Felix Laube, Thorsten Magin, Catharina Nagel, Angela Ohlms-Schmidt (geb. Ohlms), Heidi Peigottu, Wolfgang Schwach und Uli Sonnenburg.

Außerdem besuchten uns folgende Lehrer bei unserem Treffen: Bruder Kunick, Bruder Verbeek, Bruder Carle, Bruder Pletz, Bruder Giesel, Schwester Giesel, Bruder Glitsch und Bruder Kreihe.

Abschließend möchten wir uns noch bei allen bedanken, die durch ihr Mitwirken und Erscheinen diesen Abend so außergewöhnlich machten und wünschen, dass in 5 Jahren ein ähnliches Wiedersehen stattfinden wird.

P.S.: Leider konnten wir nicht alle Adressen unserer alten Klassenkameraden herausfinden und würden uns freuen, wenn die nachfolgend Aufgeführten mit uns Kontakt aufnehmen würden: Jochen Barth, Christian Engel, Tanja Bauerheim, Regine Becker, Verena Claus, Nicole Czaikowski, Christine Dammert, Axel Dettweiler, Thomas Hoffmann, Ramin Kottke, Florian Munz, Arne Nord und Minkwan Hölsch.

Bitte an: Uli Sonnenburg, 36 rue Burdeau, F-69001 Lyon, usonnenburg@gmx.de

Uli Sonnenburg

STUBEN- UND KLASSEN- TREFFEN DER JAHRGÄNGE 1932 – 1935

Vom 22. – 24. Juni diesen Jahres traf sich diese Truppe zum neunten Mal und dieses Mal ausgerechnet in Königsfeld. Wir können von einem sehr harmonischen Treffen im „Fewotel Schwarzwaldtreff“ berichten. Vor allem beeindruckten uns die Führungen von Bruder Günther durch das Schweitzer-Haus und die Internate. Vor allem der Wandschmuck dort zeugt doch von einem recht hohen künstlerischen Niveau der heutigen Schülerinnen und Schüler.

Anwesend waren: Bruder Walter Günther und Raimar Fiehn mit ihren Frauen, Hans-Christoph Hahn, Klaus Renkewitz, Hartmut Hölzle, Rita und Dieter Schwieder-Krais, Hans-Christoph von Schönebeck mit Frau, Rosemarie von Rolf Wohlbold, Rosemarie Merkel, Ernst Bacher, Ille und Wolfgang Schwab, außerdem Roland Speier und Beth und Dieter Mezger, die das Treffen organisiert haben. Wir erhielten viele Grüße von den Verhinderten. Leider sind einige von uns schon heimgegangen, vor allem unser Dieter Merkel, der auch ein Mittelpunkt unseres Kreises war. In zwei Jahren wollen wir uns wieder treffen.

Dieter Mezger



Nach langer Zeit ist Königsfeld immer wieder eine Reise wert und man hatte sich viel zu erzählen.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

REALSCHULE ABSCHLUSS- JAHRGANG 1982: „WOLLEN WIR UNS NACH 20 JAHREN WIEDERSEHEN?“

Nächstes Jahr werden es 20 Jahre, dass wir unseren Realschulabschluss in Königfeld absolvierten und uns in alle Himmelsrichtungen verstreut haben. Wollen wir uns zum Altschülertreffen am 1. Advent 2002 wieder einmal in Königfeld treffen? Oder habt ihr Vorschläge wann, wo und wie wir es gestalten sollen? Dann meldet euch doch mal kurz bei mir: Ute Weisser-Oelsner, Generalvon-Holzinger Str. 33, 79283 Bollschweil, Tel. 0 76 33/71 76

Außerdem sind einige unserer Mitschüler „verschwunden“. Vielleicht kann uns jemand helfen! Wir suchen: Michael Bok, Biljana Cimburovic, Markus Gabriel, Arno Linker, Rebecca Roehr, Wily Schickle, Josko Stefanic, Sofia Wenzel und Jens Kimmel.

Ute Weisser - Oelsner

NACHRICHTEN EINZELNER

Horst Bolduan war in den Jahren 1949/50 Erzieher in der „Knabenanstalt“ und im „Haus Frütauf“. Im September diesen Jahres hat er an einer Seniorenfreizeit in Königfeld teilgenommen. Er schrieb uns: „Trotz meiner 80 Jahre habe ich noch fast täglich mehrstündige Wanderungen in und um Königfeld zurückgelegt, zum Teil auf Wegen, die ich seinerzeit auf den Gängen mit der Jungenstube kennen lernte, auch die Eichhörnchen im Doniswald habe ich füttern und mich im „Frütauf“ ein wenig umsehen können. Welche Veränderungen hier, in der KA und im ganzen Ort. Ich bin dankbar für die Zeit „damals“ und nun für den Aufenthalt nach 51 Jahren. Ich wohne jetzt in Hilden bei Düsseldorf.“

Hartmut Fobel, der 1973 an den Zinzendorfschulen sein Abitur gemacht hat, ist seit neun Jahren selbst Lehrer für Evangelische Religion und Chemie, und zwar am Ceciliengymnasium in Bielefeld. Er freut sich jedes Jahr, von früheren Lehrern und Mitschülern im „Gruß“ zu lesen. Seine Adresse lautet seit März diesen Jahres:

Schongauerstr. 37, 33615 Bielefeld

Marion Foschiani, geb. Klenk teilte uns ihre neue Anschrift mit. Sie wohnt in der Jakobstraße 46 in 78464 Konstanz. Mit der Geburt ihres Sohnes Tobias Manuel begann für sie zunächst eine dreijährige „Familienpause“. Seit neun Jahren arbeitet sie jetzt in der Personalabteilung der Firma Byk Gulden.

Catherine Isabel, früher Elfriede Hiltz, war in den Jahren 1951/52 Internatsschülerin im EDH. An viele Namen von Mitschülerinnen und Erzieherinnen erinnert sie sich noch, mit einer Mitschülerin von damals hat sie noch Briefkontakt. „Ob das EDH noch existiert, interessiert mich sehr, besonders jetzt, wo ich in meinen Gedanken meine Schulzeit dort wieder besuchte.“ Im Jahre 1963 wanderte sie in die USA aus und unterrichtete zunächst einige Jahre an einer Waldorfschule. Über ihr jetziges Leben schreibt sie: „Vor gut einem Jahr bin ich umgezogen in den Westen, ins Indianerland, wo ich mich schon jahrelang hingezogen fühlte. Das Land ist vielfach Wüste, aber es ist unbeschreiblich schön. Prescott liegt nur zwei Stunden vom Grand Canyon entfernt, für mich der überwältigendste Platz auf Erden.“

Jens Klüver absolvierte nach seinem Abitur im Jahre 1988 seinen Dienst bei der Bundeswehr und machte anschließend eine Lehre als Reiseverkehrskaufmann. Danach studierte er an der Fachhochschule Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Tourismus. Er arbeitete dann als Media-Berater. Nach einer Umschulung ist er heute im EDV-Bereich tätig. Seine Zwillingsschwester Anja und Silke Klüver machten ebenfalls Ende der achtziger Jahre ihr Abitur an den Zinzendorfschulen und stu-

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

dierten beide ebenfalls BWL. **Silke Klüver** trat dann eine Stelle bei der „Allianz-Versicherung“ an und promovierte extern. Seit dem Sommer diesen Jahres lebt und arbeitet sie in New York. Anja Klüver war nach dem Abitur zunächst ein Jahr in den USA. Sie studierte dann in Passau, wo sie promovierte und eine Stelle an der Universität hatte. Seit letztem Jahr ist sie bei einer Firma für Unternehmensberatung in München tätig.

Armin Martens studierte nach dem Abitur an der Universität Karlsruhe und arbeitet heute am Institut für Materialforschung des dortigen Forschungszentrums, von dem er schreibt, dass es seit dem Plutoniumdiebstahl leider nicht nur unter Wissenschaftlern einen hohen

Bekanntheitsgrad genieße. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter Maite lebt er in Ettlingen.

Bettina Nösser, geb. Röbbelen, deren Adresse unter der Rubrik „Wanted“ im letzten „Gruß“ gesucht wurde, hat sich mit einem eigenen Architekturbüro selbstständig gemacht. Sie ist mit Pastor Stephan Nösser verheiratet und hat zwei Kinder. Ihre Mutter teilte uns freundlicherweise die gesuchte Adresse mit:
Riethesbach 7c
40764 Langenfeld

Die fünf Geschwister der Königsfelder **Familie Sader** besuchten alle miteinander die Zinzendorfsschulen. Inzwischen sind sie schon seit langem über die ganze Bundesrepublik verstreut, besuchen aber mit ihren Familien gerne und regelmäßig ihre Eltern in Königsfeld. Diese brachten uns auf den „neuesten Stand der Sader-Geschwister“:

Barbara Sader-Stöckermann wohnt z. Zt. mit ihrem Mann, er ist Jugendreferent in der Brüdergemeinde, und den Kindern Luise (3 1/2) und David (1/2) in der Engerserstraße 74 in 56564 Neuwied.

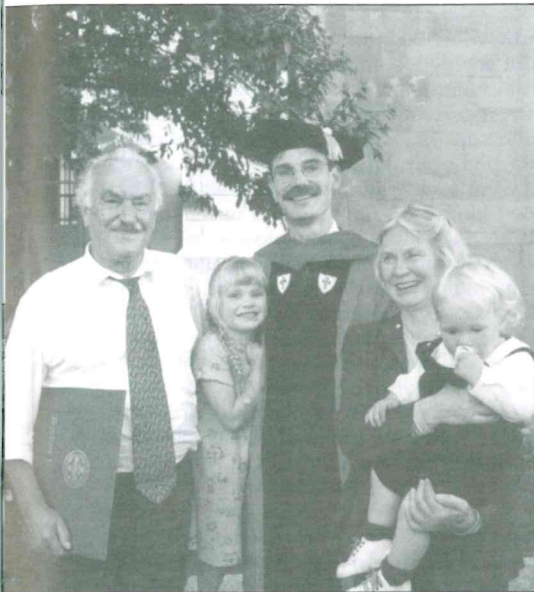
Almuth Sader-Heimann ist mit ihren Söhnen Tobias (10), Jonas (8) und Sebastian (6) in die Nähe von Freising gezogen, wo ihr Mann Koch ist. Ihre Adresse lautet:
Marsstraße 2
85414 Nörting

Martin Sader hat mit seiner großen Familie in Brekendorf ein ideales zu Hause. Philip (10), Jonas (7), Margit (2) und Clara Henrike (1/2) haben in Haus und Garten viel Platz. Ihre Adresse lautet:

Dorfstraße 87
24811 Brekendorf

Markus Sader ist in der Altstadt von 23552 Lübeck, Glockengießerstraße 74, sesshaft geworden. Annika (2 1/2) und Johannes (1 1/2) machen den Eltern und Großeltern viel Freude. Er arbeitet in Barsbüttel bei Hamburg an einer Gesamtschule.

Ulrike Sader-Algner ist seit der Ausbildung in Karlsruhe geblieben und hat seit dem 20. Sep-



Von Königsfeld in die weite Welt: In Boston hat Peter Vogt in diesem Jahr sein Studium mit dem Doktor der Theologie abgeschlossen. Hier mit seinen Kindern Anna Sophia und Christian Andreas und seinen Eltern Hanswerner und Frauke Vogt. Letztere ist als Lehrerin an den Zinzendorfsschulen tätig. Seine Frau Jill hat das Bild aufgenommen.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

tember diesen Jahres eine Tochter Kathrin Dorothea. Sie wohnen in der Karpatenstr. 22 in 76227 Karlsruhe.

Frank Saulnier-Banzhaf machte 1987 sein Abitur und studierte dann zunächst an der Universität Konstanz die Fächer Mathematik und Sport. In Spaichingen absolvierte er danach sein Referendariat und wurde dort nun auch in den Staatsdienst übernommen. Er wohnt gemeinsam mit seiner Frau in Königsfeld Weiler, Auf der Zinnet 2.

Einen „Gruß von einem alten Königsfelder aus Schottland“ sandte uns **Peter Schwarz** und erzählte in seinem Schreiben ausführlich von seinem Leben, wovon hier nur Ausschnitte wiedergegeben werden können: „Ich war 1938 mit 11 Jahren für ein Jahr in der Königsfelder Knabenanstalt. Meine Mutter hat mich von Bremen aus dorthin geschickt, um mich vor den Nazis zu schützen. Leider kann ich mich nur wenig an die Schule erinnern, nur dass ich bei den Morgenandachten die Sopranblockflöte gespielt habe und dass mein Lieblingslehrer Bruder Lochter den Bass gespielt hat. (...) Als Flüchtlinge gingen meine Mutter und ich nach Irland. Dort ging ich auch in die Schule und habe später am Trinity College Chemie studiert und promoviert. Seit den fünfziger Jahren war ich an der Universität von Edinburgh zunächst als Dozent und später „Vize-Dekan“ tätig. Im Jahre 1990 bin ich in den Ruhestand getreten, betreue aber noch jede Woche ein Chemiepraktikum. (...) Also, der Anfang meines Lebens war nicht leicht, besonders für meine Mutter, aber es ist gut ausgegangen.“ Peter Schwarz besuchte im vergangenen Jahr gemeinsam mit seiner Frau Königsfeld. Er hat den Wunsch, Kontakt mit ehemaligen Mitschülern aufzunehmen. Frau Lehmann, die für den „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ die Altschülerdatei verwaltet, war ihm bereits bei seiner Suche behilflich. Doch vielleicht kann Peter Schwarz auf diesem Wege wieder Kontakt zu ehemaligen Mitschülern knüpfen.

Seine Adresse lautet:

3 St Hildas, 81 Kirk Brae, Edinburgh EH 16 6JJ

Christine Thomas, geb. Rübesam lebt mit ihrem Mann, der in der Küchenmöbelbranche tätig ist, und ihren drei Söhnen in Werther bei Hamburg. Am Wochenende arbeitet sie in einer Apotheke. Nach vier Semestern Orgelstudium hat sie ihr C-Orgelexamen vor dem Landeskirchenamt Hamburg abgelegt und ist nun außerdem als Organistin tätig.

Heidi Velle war Schülerin der Frauenschule des Jahrgangs 1934/35 und denkt gern an ihre Schulzeit und ihre Mitschülerinnen zurück. Noch heute pflegt sie zwei Mal im Jahr mit einem Rundbrief den Kontakt mit ihnen. Deswegen konnte sie uns auch die im letzten „Gruß“ gesuchte **Adresse von Ruth Rockwitz, geb. Grimmel** mitteilen: Johann Hermann Schein Str. 26 in 34131 Kassel

Christian Weber, der 1970 an die Zinzendorfschulen kam und seitdem kaum ein Altschülertreffen versäumte, hat ein Computerprogramm namens „Computer-Aided-Star“ entwickelt, mit dessen Hilfe man die Körperkonstruktion und die Umrisse der Zacken leichter herstellen kann als mit Zirkel und Lineal. Ob das etwas für unsere adventlichen Basteltreffs in Königsfeld ist?

Doch Christian Weber hat auch „hauptberuflich“ eine interessante Arbeit, denn er entwickelt Bremssysteme für Nutzfahrzeuge. Diese testet er dann gemeinsam mit seinen Kollegen unter anderem auf den zugefrorenen Seen eines schwedischen Dorfes nahe des Polarkreises. Christian Weber ist verheiratet, hat zwei Kinder und bringt sich als „Hobby-Busfahrer“ in seiner Gemeinde in Hemmingen ein.

Manfred Vetter war von 1947 bis 1954 Internatsschüler im „Haus Früauf“. Besonders geprägt hat ihn der Werkunterricht bei Bruder Homolka. Ihm verdankt er es, früh gelernt zu haben, „kreativ zu sein und über den Tellerand schauen zu können.“ Nach einer Schreinerlehre und einem Volontariat in einem Düsseldorfer Möbelhaus erbte er mit zwanzig Jahren einen landwirtschaftlichen Betrieb und eine alte Wasserburg in Zülpich. Sechs Jahre

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

bewirtschaftete er den Hof. Danach absolvierte er die Höhere Handelsschule und gründete im Jahre 1964 eine eigene Firma, zunächst für Zivilschutz-Ausstattung. Die Firma wurde immer weiter ausgebaut und war so innovativ, dass sie heute über 90 Mitarbeiter hat und weltweit exportiert.

Manfred Vetter hat ein großes Altschülertreffen organisiert, das vom 18. - 20. 1. 2002 in Königfeld stattfinden wird. Es werden über 80 ehemalige Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Peter Vogt, der im Jahre 1987 am Zinzendorf-gymnasium sein Abitur machte, hat am 20. Mai diesen Jahres sein Studium der Theologie in Boston/USA mit dem Doktor der Theologie abgeschlossen. Nun hat er den Ruf in das Vikariat in Niesky erhalten und angenommen. Im November diesen Jahres hat er seinen Dienst dort begonnen.

Peter und Jill Vögt
Bauzener Str. 2
02906 Niesky
Telefon 0 35 88-25 92 43
e-mail: pvogt@post.harvard.edu

VERMÄHLUNGEN

Frank Banzhaf, geb. Saulnier und Silke Banzhaf am 17.5.2001

Markus Foschiani und **Marion Foschiani, geb. Klenk** am 17.2.2001

Jens Klöver und Corinna Klöver, geb. Dimsat am 12. 11. 1999

Stephan Oelsner und **Ute Oelsner-Weisser** am 11.3.2000

Meinhard Riesle und **Manuela Krischat** am 21.9.2001

Dr. Stefan Seyboth und Dr. Susanne Kuhn am 16.6.2001

GEBURTEN

Dieter und **Waldraud Aberle**, geb. Lehmann einen Sohn David am 25.9.2001

Tobias und **Silvia Bringmann, geb. Bunse** einen Sohn Valentin Alexander am 19.4.2001

Annette und **Norbert Bürk** einen Sohn Willi am 24. 1. 2001

Markus und **Marion Foschiani, geb. Klenk** einen Sohn Tobias Manuel am 11.5.2001

Cornelia und **Carsten Hammer** eine Tochter Saskia am 2. 11. 2000

Gabi und **Christoph Hartmann** einen Sohn Luca Sebastian am 22.4.2001

Christoph Hus und Annerose Klingner-Hus eine Tochter Lena Marieke am 27. Juni 2001

Jens Klöver und Corinna Klöver, geb. Dimsat einen Sohn Finn Silas am 12.4.2001

Barbara Laule, geb. Müller und Axel Laule einen Sohn Hans Laurin Bruno am 4.9.2001

Stephan Oelsner und **Ute Oelsner-Weisser** einen Sohn Jason Oliver am 28.3.2001

Dirk Regenscheit und Frau eine Tochter Lea Katharina am 23.2.2001

Michael und **Kornelia Rigoni**, geb. Czilwa eine Tochter Cora am 21.5.2001

Almut Rinderknecht und Manfred Käßler eine Tochter Catrin am 23. Juni 2001

Ulrike Sader-Algner eine Tochter Kathrin Dorothea am 20. September 2001

Boris und Heike Schmidt, geb. Müller eine Tochter Saskia am 31. 10. 2000

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Martina Schubert und Hans Entzminger eine Tochter Marie Lucille am 7.8.2001

Andreas Thomas und **Christine Thomas, geb. Rüksam** einen Sohn Daniel am 15.3.01

Dr. **Thomas Weber** und **Petra Markert-Weber** einen Sohn Niklas Leon Moritz am 11.11.2000

HEIMGANG

Roland Baudert am 19.1.2001

Karl-Heinz Eickert am 30.1.2001

Siegfried Meigen am 1.9.2001

Eberhard Hanser am 11.6.2001

HEIMGANG

Volker Baisch am 28.5.2001

Thomas Steinhilber am 23.10.2000

Frederic Jan Wilde am 10.6.2001

Klaus Ohliger am 19.11.2000

Hansgert Schmolck am 8.12.2000

Hans Martin Schlee am 6. Juli 2001 in Toronto/Kanada

Jürgen Westphal am 5.9.2001

KOLLEGIUM UND MITARBEITERSCHAFT

Elfie Dressler eine Tochter Shanyana am 13.12.2000

Magarete und **Thomas Malinowski** eine Tochter Sandy am 15.8.2001

Andrea und **Andreas Siefert** eine Tochter Leonie am 30.8.2001

NACHRUFE

IM GEDENKEN AN BRUDER ROLAND BAUDERT

Im Alter von 74 Jahren ist Bruder Roland Baudert am 19.1.2001 in Königsfeld heimgegangen. Sein bewegtes und erfülltes Leben, das ihn als Pfarrer der Brüdergemeinde in viele der Gemeinden in Deutschland und Holland, aber auch nach Johannesburg/Südafrika führte, war immer wieder eng mit Königsfeld und den Zinzendorfschulen verknüpft. So machte er, gerade aus dem Krieg heimgekehrt, im Jahre 1946 an den Zinzendorfschulen sein Abitur. Hier lernte er auch seine spätere Frau Inge Lauth kennen, die ebenfalls Schülerin der Zinzendorfschulen war. Danach war er ein Jahr als Erzieher im Jungeninternat „Haus Früauf“ tätig. In der schwierigen Zeit unmittelbar nach Kriegsende war er den Jungen ein wichtiger Halt, verlässliche Hilfe und Orientierung. Nach seinem Theologiestudium und der Vikariatszeit in Neuwied war er zunächst Pfarrer in Hannover. Dann kam Bruder Roland Baudert gemeinsam mit seiner Frau nach Königsfeld und war hier von 1958 bis 1964 als Pfarrer tätig.

Wichtig für unsere Zinzendorfschulen wurde er wieder im Jahre 1977, in dem er von der Synode in die Kirchenleitung gewählt wurde.

Während dieser Zeit setzte er sich als Schuldirektor in hohem Maße für unsere Zinzendorfschulen ein und gab insbesondere in der für unsere Schulen schwierigen Zeit von 1985 bis 1989 wesentliche Impulse zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Schulen zu einem gemeinsamen Zinzendorfschulwerk.

In Dankbarkeit erinnern wir uns an Bruder Roland Baudert, dessen Dienst von einem gewachsenen Glauben, Vertrauen und Hoffnung getragen war.

*Knut Schröter,
Leiter der Beruflichen Zinzendorfschulen*

IM GEDENKEN AN BRUDER EICKERT

Nach langer schwerer Krankheit verstarb Bruder Dr. Carl Heinz Eickert am 30. Januar 2001 im 88. Lebensjahr. In den Jahren von 1968 bis 1983 war Bruder Eickert am Zinzendorfgymnasium als Lehrer für die Fächer Französisch, Literatur und Philosophie tätig. Als ein gebildeter und weltoffener Mensch brachte er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit engagiert in die Arbeit des Zinzendorfschulwerks ein. Ehe ihn der Weg nach Königsfeld führte, war Bruder Eickert längere Zeit als Lehrer in Ostasien tätig. Dort lernte er fernöstliche Ideen und Gedankenwelten kennen, die ihn stark inspirierten und prägten. Innerhalb des Kollegiums war Bruder Eickert stets ein belebendes Element. Bei aller Bescheidenheit und Zurückhaltung, die ihn auszeichneten, brachte er doch seine Überzeugung, die von Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit getragen war, deutlich zum Ausdruck. So war die Mitarbeit bei Amnesty International für ihn ein Anliegen und er verstand es, Schüler für diese Arbeit ebenfalls zu engagieren.

Als begeistertem Humanisten und Philologen lag ihm daran, seinen Schülern die Welt der Worte und Sprachen aufzuschlüsseln und ihnen diese Welt nahe zu bringen. Er ließ seine Schüler daran teilhaben, wie mit Sprachen unsere Welt zu begreifen und philosophisch zu durchdringen ist. So waren auch seine Grundkurse in Literatur und Philosophie in Klasse 12 von den Teilnehmern sehr geschätzt. Selber war er ja ebenfalls schriftstellerisch und dichterisch tätig und stellte auch Übersetzungen aus dem Französischen her. Mit großer Freude denken wir noch an manche Szene, die er mit Schülern in französischer Sprache aufführen oder deklamieren ließ anlässlich von Aufführungen an Elterntagen.

Wir denken mit Dankbarkeit an Bruder Eickert für all das, was er für die ihm anvertrauten jungen Menschen und für unser Schulwerk getan hat.

Hans-Jürgen Kunick

NACHRUFE

IM GEDENKEN AN BRUDER SIEGFRIED MEIGEN

Am Ende der Sommerferien erreichte uns die traurige Nachricht, dass Bruder Siegfried Meigen am 1.9.01 nach kurzer schwerer Krankheit heimgegangen ist. Siegfried Meigen hat einen Lebensweg zurückgelegt, der an sehr unterschiedlichen und schwierigen, aber auch erfüllenden Lebensstationen reich war.

Bruder Meigen, 1929 im Erzgebirge geboren, geriet bereits als 16-jähriger Realgymnasiast 1945 in tschechische Gefangenschaft, arbeitete unter entwürdigenden Umständen sowohl im Uranbergbau als auch in der Landwirtschaft, aus der er 1948 als 19-Jähriger floh. Er erlernte das Handwerk des Betriebselektrikers im Braunkohlebergwerk, besuchte die Arbeiter- und Bauernfakultät in Freiberg, Sachsen, und machte hier sein Abitur. Anschließend studierte er von 1952 bis 1956 Mathematik und Physik. Daran schloss sich eine einjährige Assistenz am Lehrstuhl für Statistik an. Wesentlicher Ausgleich während der Schul- und Studienzeit war für ihn die Musik, insbesondere die Chorleitertätigkeit während des Studiums. Aufgrund der prekären politischen Situation und der damit verbundenen Schwierigkeiten pädagogisch wirken zu können, flüchtete Bruder Meigen im Juni 1957 mit Frau und Tochter nach Hannover. Dort arbeitete er ein Jahr als Betriebselektriker bei Hanomag. Im Herbst 1958 wurde sein lang gehegter Wunsch Wirklichkeit, als Lehrer arbeiten zu können. Er begann seine pädagogische Tätigkeit als Gymnasiallehrer in Wilhelmsdorf. Im Jahre 1973 wechselte er auf Bitzen der damaligen Schulleiterin Schwester Bernhard nach Königsfeld über. Mit großem Engagement arbeitete er sich in diesen für ihn neuen Schultyp des Frauenberuflichen Gymnasiums ein, war Gründungsmitglied der Mitarbeitervertretung und deren langjähriger Vorsitzender. Als Oberstufenberater des Gymnasiums konnte er seine organisatorischen als auch mathematischen Fähigkeiten bestens einbringen und war für mich, der ich 1985 die

Leitung der Beruflichen Zinzendorfschulen übernahm, wichtiger Mentor in Sachen gymnasiale Oberstufe. Sehr hilfreich war auch sein Wirken bei der Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe und der Einrichtung unseres Wirtschaftsgymnasiums.

Bruder Meigen war unbestreitbar als die mathematische Kompetenz von allen Schülern anerkannt. Er war jedoch kein Lehrer, der versuchte, es stets allen Schüler recht zu machen. Er war vielmehr ein Pädagoge mit Ecken und Kanten, an denen sich die Schüler reiben, dabei jedoch Profil und Persönlichkeit gewinnen konnten. Seine Herzlichkeit, seine humorvolle Art – wesentliche Merkmale seiner Persönlichkeit – entdeckten die Schüler spätestens bei gemeinsamen Klassenveranstaltungen und auf Studienfahrten. Auch in Königsfeld konnte Bruder Meigen weiterhin in der Musik seinen Ausgleich zur schulischen Arbeit finden und war mit seinem sonoren Bass stets die tragende Säule des Lehrorchers.

Bruder Meigen war mit Leib und Seele Pädagoge und prägte aus seinem pädagogischen christlichen Selbstverständnis heraus zahlreiche Schülergenerationen.

1992 ging Bruder Meigen in den wohlverdienten Ruhestand. Nun hatte er Zeit und Muße, gemeinsam mit seiner Frau Radtouren und zahlreiche Reisen auch in andere Kontinente zu unternehmen.

„Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein dafür, dass wir ihn gehabt haben.“

Hieronymus (331-420)

*Knut Schröter,
Leiter der Beruflichen Zinzendorfschulen*

JUBILÄEN UND VERABSCHIEDUNGEN

VERABSCHIEDUNGEN UND DIENSTJUBILÄEN AN DEN ZINZENDORFSCHULEN

An den Zinzendorfschulen hat es eine lange und gute Tradition, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am letzten Schultag vor den Sommerferien noch einmal treffen, um das Schuljahr gemeinsam ausklingen zu lassen und jene Kollegen zu verabschieden, die in den Ruhestand gehen oder eine neue Stelle antreten. Auch im vergangenen Schuljahr würdigten Bruder Treude und Bruder Schröter als Schulleiter der Allgemeinbildenden und Beruflichen Zinzendorfschulen den Einsatz und die Leistungen dieser Kolleginnen und Kollegen. Auch der Lehrerchor und die Mitarbeitervertretung gab ihnen gute Wünsche mit auf den Weg. Außerdem ehrte die Schulleitung jene Mitarbeiter, die im Schuljahr 2000/2001 ihr Dienstjubiläum feiern konnten.

Vor zwanzig Jahren kam **Valentina Wangler** aus dem russischen Leninalead, wo sie gerade ihr Examen als Lehrerin für Englisch und Pädagogik abgelegt hatte, nach Königfeld und begann hier ihren Dienst als Erzieherin in den Mädcheninternaten der Zinzendorfschulen. Sie ist am Ende des vergangenen Schuljahres



Bruder Schröter bedankte sich bei Schwester Wangler für ihre langjährigen Dienste.

in den „Ruhestand“ getreten, den sie jedoch mit der ihr eigenen Lebensfreude sicher sehr aktiv gestalten wird. Bruder Schröter schaute in seiner Würdigung noch einmal auf die langen Dienstjahre von Schwester Wangler als Erzieherin zurück. Durch ihre russischen Sprachkenntnisse und ihre warmherzige Art sei sie gerade für die Aussiedlerinnen eine wichtige Ansprechpartnerin und Vertrauensperson gewesen. Mit der Fähigkeit, sich in guten und in schweren Zeiten immer wieder an der Zukunft auszurichten und diese positiv zu sehen, habe sie eine wesentliche Grundfähigkeit von Pädagogen und Pädagoginnen verkörpert und vorgelebt.



Einen großen Blumenstrauß für Christina Wendt, die fast zehn Jahre Sekretärin der Beruflichen Zinzendorfschulen war.

Nach knapp zehnjähriger Tätigkeit als Sekretärin der Beruflichen Zinzendorfschulen wurde auch **Christina Wendt** im Kreise des Kollegiums verabschiedet. Bruder Schröter dankte Schwester Wendt und erinnerte an die Jahre, in denen sie die vielfältigen Aufgaben meisterte, die sich in einem großen Schulsekretariat stellen. So habe sie beispielsweise sachkundig und freundlich die vielen Menschen beraten, die sich über die schulischen Ausbildungsmöglichkeiten der Zinzendorfschulen informierten. Während ihrer zehnjährigen Dienstzeit habe sich Christina Wendt mit den wachsenden Aufgaben des Sekretariats immer neue Fähigkeiten angeeignet. Dabei habe sie viel Kreati-

JUBILÄEN UND VERABSCHIEDUNGEN

vität bewiesen, mitgedacht und sich mit der Sache identifiziert.



Ute Hinck bei ihrem letzten Abschlussgottesdienst für die Absolventen der Beruflichen Schulen.

Nach vierjähriger Tätigkeit als Lehrerin für die Fächer Rechtskunde und Pädagogische Psychologie wurde auch **Ute Hinck** aus der Mitte des Kollegiums verabschiedet. Bruder Schröter betonte, dass sie sich in kurzer Zeit mit viel Freude und Energie in ihre Aufgabe eingearbeitet habe, so dass sie schnell zu einer tragenden Säule der Fachschule für Sozialpädagogik wurde. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler haben ihre Lehrerin und Klassenlehrerin nur ungern gehen lassen, sondern auch ihre Kolleginnen und Kollegen. Ute Hinck geht gemeinsam mit ihren Kindern und ihrem Mann Rolf Hinck in das „Oldenburger Land“, wo beide lange gelebt und gearbeitet haben.

Rolf Hinck unterrichtete an den Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen Geschichte,



Auch Steven Burrows von der Mitarbeitervertretung (rechts) gab Rolf Hinck gute Wünsche mit auf seinen Weg Richtung Norddeutschland.

Gemeinschaftskunde und Evangelische Religion. Bruder Treude sagte, dass er auch ihn nur „ungern verliere“ und als einen engagierten Kollegen schätzen gelernt habe.



Bruder Treude würdigte noch einmal den Einsatz von Marianne Chlond für die Schülerinnen und Schüler.

Marianne Chlond, Lehrerin für Latein und Französisch, hat mit diesem Schuljahr zu einer Privatschule in Stegen bei Freiburg gewechselt. Bruder Treude sagte, dass er ihre Klarheit und Fähigkeit, dies auch deutlich zu formulieren, geschätzt habe. Er gab ihr seine Beobachtung mit auf den Weg, dass die Schülerinnen und Schüler sie gemocht haben und sie dies mitnehmen könne.



Im Rahmen der traditionellen Mitarbeiterfeier vor den Sommerferien wurden auch einige Lehrerinnen und Lehrer anlässlich ihres „runden“ Dienstjubiläums geehrt. Bruder Schröter und Bruder Treude würdigten als Schulleiter der Beruflichen und der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen den langjährigen pädagogischen Einsatz für viele Schülergenerationen von (v. l.) Irmgard Lupfer-Weller, Roland Kyburz, Albrecht Luz (je 10-jähriges), Dietmar Bischler (20 jähriges ...) und Brunhilde Abt-Waskow (25-jähriges Dienstjubiläum)

IMPRESSUM

BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einen Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, daß der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muß.

Helfen Sie mit, daß das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen DM 10,- pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, daß auch 2002 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

Besuchen Sie uns doch mal im Netz:
www.zinzendorfschulen.de

IMPRESSUM

Königsfelder Gruß Weihnachten 2001

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld
Tel. 0 77 25/93 81-60 und 93 81-70
Fax 0 77 25/93 81-29
eMail info@zinzendorfschulen.de
Internet <http://www.zinzendorfschulen.de>

Redaktion:

Ursula Richter

Beiträge:

Stefan Boldt, Vera Haider, Angela Hauff, Hans-Jürgen Kunick, Rainer Kurt, Helmut Lehmann, Jürgen Martens, Dieter Mezger, Ernst Modersohn, Ursula Richter (alle nicht eigens oder mit U.R. gekennzeichneten Artikel), Wolfgang Schaible, Knut Schröter, Uli Sonnenburg, Michael Trösser, Ute Weisser-Oelsner

Bilder:

Reiner Domnik, Matthias Dees, Anne Franz, Foto Gnädig, Stefan Giesel, Stefanie Kleist, Rainer Kurt, Thomas Kreihe, Uwe Messmer, Ursula Richter, Marga Scheuvs, Michael Trösser

Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld
Satz, Lithos und Druck:
Gerhard J. Stolz, Graphischer Betrieb,
Herrmann-Voland-Strasse 12, 78126 Königsfeld



AUF EIN MÖGLICHST ZAHLREICHES
WIEDERSEHEN IN GESUNDHEIT BEIM
ALTSCHÜLERTREFFEN AM 1. ADVENT 2002

ÜBRIGENS...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr
am Freitag vor dem 1. Advent statt.

Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

IHRE ANREGUNGEN

DIE REDAKTION DES KÖNIGSFELDER GRUSSES FREUT SICH ÜBER IHRE ANREGUNGEN, HINWEISE UND DIE ZUSENDUNG VON BERICHTEN ÜBER ERINNERUNGEN, PERSÖNLICHEN NACHRICHTEN UND TREFFEN. REDAKTIONSSCHLUSS IST AM 1. OKTOBER. BEITRÄGE, DIE DANACH BEI UNS EINGEGANGEN SIND, WERDEN IM KÖNIGSFELDER GRUSS 2003 ERSCHEINEN !

Gerne kann diese Seite genutzt werden, um uns eine Notiz zu schicken.

Redaktion Königsfelder Gruß, Ursula Richter
Zinzendorfschulen, Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

Haben Sie schon einmal die Homepage unserer Schule angesehen?
Internet: <http://www.zinzendorfschulen.de>

Wellpappenfabrik  **GmbH**

Grünstadt-Sausenheim

Leiningerstraße 76
67269 Grünstadt-Sausenheim
Telefon 0 63 59/8 06-0
Telefax 0 63 59/80 61-60



**VERPACKUNG
AUS WELLPAPPE**

**nachwachsende Rohstoffe –
vollständiges Recycling**